Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

30.3.1939 (No. 76)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415925

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pf.

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 76 — Wilhelmshaven, Donnerstag, den 30. März 1939 — 9. Jahrgang

Wilhelmshaven am 1. April: Vormittags Stapellauf, nachmittags Großkundgebung

Der Führer kommt!

Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes unserer Stadt / Die Kriegsmarinestadt in fieberhafter Spannung

Wilhelmshaven, 30. März.

Nun ist es Gewißheit geworden! Sonnabend, den 1. April, kommt Adolf Hitler nach Wilhelmshaven, um am Stapellauf des neuesten Schlachtschiffes unserer Kriegsmarine teilzunehmen. Unbeschreibliche Freude und fieberhafte Spannung herrschen in der Kriegsmarinestadt an der Nordsee, die sich mit hingebendem Eifer für einen würdigen Empfang unseres Führers schmückt!

Um so hochgespannter ist die Erwartung, als der Führer nicht nur vormittags dem neuen 35 000-Tonner die Weihe geben, sondern auch am Nachmittage in einer Riesenkundgebung auf dem Rathausplatz zu den Wilhelmshavenern, den Volksgenossen im Nordseegau und zu all den Zehntausenden sprechen wird, die von nah und fern, in zahlreichen Sonderzügen, mit Autobussen und Wagen, nach Wilhelmshaven strömen werden, um Zeugen der großen Geschehnisse zu sein, in deren Mittelpunkt unser Reichskriegshafen steht, und um voll Dank und Freude dem Manne zuzujubeln, der nach der Ostmark und dem Sudetengau nun auch Böhmen, Mähren und das Memelland heimholte ins große Deutsche Reich.

Wir Wilhelmshavener wissen, daß am 1. April die Augen der ganzen deutschen Nation, darüber hinaus aber auch die Blicke der Welt auf unsere Stadt gerichtet sein werden. Wir wissen es, und es erfüllt uns mit stolzer Freude. Kein Haus wird an Wilhelmshavens größtem Tage ohne den leuchtenden Schmuck der Flaggen des Dritten Reiches sein.

Programm des 1. April

Einundzwanzig Salutschüsse zum Empfang des Führers

Wilhelmshaven, 30. März.

Während des Eintreffens des Sonderzuges auf dem Hauptbahnhof spielt ein Musikkorps der Kriegsmarine. Auf dem Bahnsteig erwarten den Führer Gauleiter Carl Röver, Generaladmiral Raeder und Admiral Saalwächter. Während sich der Führer zum Bahnhofsausgang begibt, werden 21 Schuß Ehrensalut abgegeben. Dem Abschreiten der Front der Marineehrenkompanien folgt die Fahrt zum Werftgelände. Nach dem Eintreffen auf dem Werftgelände schreitet der Führer wiederum eine Ehrenkompanie ab und begibt sich dann zur Taufkanzel, worauf der Taufakt beginnt, bei dem Vizeadmiral v. Trotha die Taufrede hält. Nach dem Stapellauf fährt der Führer zur Nordwestecke des Bauhafens.

Zum Empfang im Rathaus trifft der Führer gegen 17 Uhr am Rathausplatz ein, wo er zunächst Ehrenformationen der Gliederungen der Bewegung abschreitet; ein SA.-Musikzug spielt den Präsentiermarsch. Um 17.10 Uhr wird der Führer am Rathauseingang von Oberbürgermeister Dr. Müller begrüßt und zum Sitzungssaal geleitet, wo die Beigeordneten und Ratsherren sowie die Führer des Handwerks und der Wirtschaft der Stadt Wilhelmshaven, ferner aus dem Gau Weser-Ems die Gauamtsleiter, Kreisleiter und die Führer der Gliederungen der Bewegung anwesend sind. An die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters schließt sich die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Wilhelmshaven an den Führer. Es folgt die Erwiderung des Führers und anschließend die Führerhuldigung. Die Feierlichkeiten im Rathaus werden mittels Lautsprecheranlage auf den Rathausplatz übertragen.

Auf dem Rathausplatz sind inzwischen die Volksgenossen aufmarschiert; auf der Tribüne haben u. a. 1850 Sudetendeutsche und Ostmärker Platz gefunden. Der Aufmarsch ist um 16.40 Uhr beendet. Um 16.50 Uhr beginnt der Aufmarsch von 600 Fahnen der Partei und ihrer Gliederungen. Um 17.30 Uhr begibt sich der Führer mit unserem Gauleiter und seiner Begleitung vom Rathaus aus zur Tribüne. Nach der Begrüßungsansprache des Gauleiters spricht der Führer. Führerhuldigung und Nationalhymnen schließen die Großkundgebung, worauf sich der Führer über den Mittelweg des Kundgebungsplatzes zum Kraftwagen begibt.

*

Wir verweisen auch auf die wichtigen Bekanntgaben im örtlichen Teil der heutigen „Kurier"-Ausgabe.

Die Plakette



Sie wurde zur Erinnerung an den Führerbesuch ausgegeben und wird von den Politischen Leitern zum Preise von 0,50 RM. verkauft. Alle, die am 1. April in Wilhelmshaven sind, tragen dieses Abzeichen!



So hausten die Roten in Madrid / Gestern zeigten wir Madrid in seiner städtebaulichen Schönheit. Heute das Gegenstück: Nach dem Einzug der Truppen Francos offenbarten sich erst in vollem Umfange die entsetzlichen Zerstörungen, die in den drei Jahren des Kampfes um die Hauptstadt, vor allem in den im bisherigen roten Befestigungsgürtel gelegenen Stadtteilen, entstanden sind. Wie unsere Bilder zeigen, stehen von ganzen Häuserblocks oft nur noch die Umfassungsmauern, während vor anderen Gebäuden wieder riesige Granattrichter klaffen. Kaum ein Haus mehr ist in diesen Vierteln bewohnbar. (Scherlbilder)

Reichspost und Reichsbahn treffen große Vorbereitungen

Fahrbare Postämter in Wilhelmshaven — Etwa 40 Sonderzüge treffen ein

Wilhelmshaven, 30. März.

Für den Stapellauf und den Besuch des Führers in Wilhelmshaven sind eine Reihe von Anordnungen erlassen worden, die von der Bevölkerung beachtet werden müssen und im einzelnen in unserer heutigen Ausgabe (siehe Ortsteil) veröffentlicht werden.

Die Reichspost hat große Vorbereitungen für diesen Tag getroffen, u. a. durch die Aufstellung von zwei fahrbaren Postämtern und die Errichtung einer Sonderbildtelegraphenstelle. Für die Geschäfte sind besondere Anordnungen erlassen, damit sie den gewaltigen Ansturm der Gäste aus dem Gau, die mit rund 40 Sonderzügen hierher kommen, gewachsen sein können.

Das ganze Leben in Wilhelmshaven wird am 1. April im Zeichen des Führerbesuches stehen. Die Betriebe werden zu der Kundgebung auf dem Rathausplatz aufmarschieren, große Kontingente SA., SS und NSKK. werden in Wilhelmshaven für dienstliche Zwecke zusammengezogen.

Auch aus dem Reiche werden zahlreiche Gäste erwartet. So kommen weit über tausend Gäste aus dem Sudetengau und der Ostmark hierher. Unter ihnen befindet sich auch der aus Wilhelmshaven stammende Standartenführer Goemann, der mit 140 SA.-Männern der SA.-Gruppe Alpenland nach Wilhelmshaven kommt.

Landesbibliothek Oldenburg

Sechs Provinzen an einem Tag besetzt

Ganz Spanien in Francos Hand

Ein stolzer Heeresbericht — Im ganzen Land herrscht eine noch nie dagewesene Festtagsstimmung

Madrid, 30. März (Eig. Meldung)

Es ist tatsächlich so, mit der Besetzung Madrids durch die Truppen des Generals Franco hat der Spanien-Krieg sein Ende gefunden. Am gestrigen Tag konnten die sechs übrigen Provinzen, die sich bisher noch in Händen der Roten befanden, mit allen Städten und Hauptstädten besetzt werden. Als hauptsächlichste Städte sind dies Valencia, Almeria, Cartagena, Cuenca, Guadalajara, Ciudad Real, Jean und Albacete. In allen Abschnitten — so meldet der Heeresbericht — ergaben sich die roten Milizen kampflos den vorammarschierenden Nationalen. Nachdem sich so alle Provinzen unterworfen haben, befindet sich ganz Spanien im Besitz Francos. „General" Miaja, der mit den übrigen rotspanischen „Offizieren" und sonstigen Oberhonzen im Flugzeug nach Oran geflüchtet ist, erklärte bei seiner Landung melancholisch: „Alles ist zu Ende!"

Telegramme künden von der Unterwerfung

In ganz Spanien herrscht eine noch nie dagewesene Festtagsstimmung. Sämtliche Zeitungen brachten Extraausgaben mit der Mitteilung von der restlosen Besetzung Spaniens. In Madrid herrscht ein Leben und Treiben, als sei der bis vor wenige Tage herrschende rote Spuk überhaupt nicht dagewesen. Auch aus der deutschen Botschaft, in dessen Gebäude sich das „rote Innenministerium" breitgemacht hatte, sind die letzten Spuren der Roten beseitigt.

Mit einem Jubel sondergleichen wurden die nationalen Truppen begrüßt, als sie in die gestern befreiten Städte einmarschierten. In dem Kriegshafen Cartagena wurde die Verwaltung vorläufig von den dort ansässigen Falangisten übernommen, als der Sender um 16 Uhr die Uebergabe der Stadt ankündigte. Um 16.30 Uhr trafen die nationalen Truppen vor Valencia ein. Auch diese Stadt ergab sich ohne nennenswerten Widerstand.

Im nationalen Hauptquartier in Burgos trafen gestern überaus viele Telegramme aus den verschiedensten bisher roten Städten ein, die alle ihre Unterwerfung unter die nationale Herrschaft ankündigten.

Mussolini beglückwünscht Franco

Rom, 30. März

Mussolini hat anläßlich des Falles von Madrid an General Franco das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet: „In dem Augenblick, in dem mit der Besetzung von Madrid Ihre prächtigen Truppen das Ziel des Endsieges erreichen, möchte ich Ihnen meinen und den begeisterten Gruß des italienischen Volkes übermitteln. Aus dem großen blutigen Ringen ist das Spanien von morgen im Entstehen, frei, geeint und stark, so, wie das spanische Volk und Sie, Caudillo, es wollen. Ich versichere Ihnen, daß ich die zwischen unseren beiden Völkern geschaffenen Bande für untrennbar halte.

Lächerliche Bevormundungsversuche Francos durch Paris

Paris, 30. März (Eig. Meldung)

Die Schnelligkeit, mit der im Laufe des Mittwoch die bisher noch von den Roten besetzten Südost-Gebiete Spaniens gefallen sind, hat in Paris überrascht. Offenbar in der Erwartung, daß dieser Prozeß noch einige Tage dauern werde, sind neue merkwürdige französische Einmischungsversuche zu verzeichnen. So erklärt der „Temps", Franco müsse Großzügigkeit und Milde walten lassen, besonders gegenüber den demokratischen Elementen (!), „die ihren Platz im Rahmen der Nation finden müssen, wenn man mit Sicherheit jedes Risiko von Wirren vermeiden will, die zu neuen gefährlichen Krisen führen könnten" (!). Im gleichen Gouvernantenton glaubt das Blatt, General Franco auch für den Aufbau Spaniens kindliche Ratschläge erteilen zu müssen. Beispielsweise empfiehlt es ihm, auf die partikulatistischen Kräfte Rücksicht zu nehmen, womit einmal erwiesen wäre, daß Frankreich mit allen Mitteln die frühere Ohnmacht und Zerrissenheit Spaniens aufrechtzuerhalten wünscht. Aber die frommen Wünsche haben keinerlei Aussicht auf Erfüllung mehr.

Wie sag ich's meinem Kind?

Internationale Presse in Nöten

Berlin, 30. März (Eig. Meldung)

In den gleichen Nöten wie die Pariser Presse sitzen sämtliche Judenblätter in aller Welt, die nun vor die Aufgabe gestellt sind: Wie sag ich's meinem Kind?, will sagen: Wie sag ich's meinem Leser? Beginnen wir mit dem „Hauptleidtragenden" Moskau, wo die „Prawda" den Fall Madrids auf folgende Art zu erklären versucht, indem sie beginnt: „Der Telegraph bringt die Hiobspost: Madrid, die heroische Hauptstadt Spaniens, ist durch die Verräterbande der Willkür der Feinde übergeben worden. Die Tore der Hauptstadt wurden dem Feinde geöffnet. Madrid ist nicht im Ergebnis einer verlorenen Schlacht, nicht im Ergebnis einer Niederlage des republikanischen Heeres gefallen. Madrid ist ein Opfer des Verrates, des feigen Dolchstoßes in den Rücken." Als Hauptschuldige an der endgültigen Niederlage Rotspaniens greift das offizielle Blatt wieder mit den schärfsten Worten die Regierungen Englands und Frankreichs an. Die Westmächte hätten als „Helfershelfer der Verräter" Wasser auf die Mühle „der faschistischen Interventen" gegossen; um den Preis von Leiden und Blut hätten sie versucht, mit dem „Aggressor" ein Geschäft zu machen usw.

Nach diesem scharfen Angriff geht das Blatt dazu über, die „Werktätigen der ganzen Welt", also die internationale Gefolgschaft des Bolschewismus zum Protest gegen „die Verräter und ihre Gesinnungsgenossen" aufzufordern, die die Schuld an Falle Madrids trügen.

New York will den Sieg verkleinern

Die republikanische „New York Herald Tribune", die an der Spitze der amerikanischen Kriegshetzjournaille marschiert und ihren Abonnenten laufend Ergüsse aus den Federn von Churchill, Eden, Duff Cooper und selbstverständlich auch Herrn Leon Blum aus Paris auftischt, gibt sich heute alle Mühe, um Francos endgültigen Sieg zu verkleinern und Moskaus Niederlage in Spanien zu bemänteln. Um die Enttäuschung seiner Leser nach den jahrelangen falschen Voraussagungen des Blattes über die Entwicklung in Spanien wenigstens einigermaßen zu beschwichtigen, hat sich die „Herald Tribune" heute als Leitartikler den rotspanischen „Literaten" Nogales verschrieben. Dieser Schmierfink bietet nun alles auf, um noch ein ganz geringes Maß von Achtung für die inzwischen Hals über Kopf aus Spanien fliehenden roten Bonzen vor den jeden jüdischen Schwindel gläubig hinnehmenden Lesern zu retten.

Der „böse Mann" Deutschland

Dazu benutzt Nogales als Rettungsanker wieder einmal Deutschland, dem er alles in die Schuhe schieben zu können glaubt. Er erzählt nun, daß hinter Francos Thron Deutschland stehe. Deutschland kontrolliere bereits Spanien und werde Franco zwingen, eine Million „Loyalisten" (er meint Republikaner) ins Konzentrationslager zu werfen oder Sklavenarbeit leisten zu lassen. Deutschland werde in Spanien den liberalen Kapitalismus beseitigen, Spanien gegen die Demokratien aufhetzen und dafür sorgen, daß das spanische Volk die — wer lacht da nicht? — „von England und Frankreich bewiesene Freundschaft" vergesse.

Doch damit hat der Hetzer Nogales bzw. die „New York Herald Tribune" noch nicht genug. Welcher Amerikaner bekommt nicht das Grausen, wenn er wieder einmal hört und liest, „Deutschland werde Spanien in ein Instrument deutscher Expansion nicht nur in Westeuropa, Nordafrika, sondern auch in Südamerika (!) umwandeln."

Ungarn feiert den Endsieg Francos

Budapest, 30. März (Eigene Meldung)

Der Zusammenbruch Rotspaniens und der Einzug der Truppen Francos in die befreiten Städte wird in der Budapester Presse in begeisterten Kommentaren gefeiert und in ausführlichen Sonderberichten geschildert. Die Blätter sprechen von einem welthistorisch bedeutsamen Sieg des vom Nationalsozialismus und Faschismus vorangetragenen nationalen Gedankens über den Bolschewismus und die mit ihm verbundenen zersetzenden Kräfte.

Mit Francos Truppen nach Madrid

Einzug unter endlosem Jubel — Einsatz des sozialen Hilfswerkes

Sonderbericht unseres Vertreters Hanns Decke, z. Z. in Madrid

Madrid schwelgt in einem Taumel unendlichen Glückes. Begeistert werden die noch immer einrückenden nationalen Truppen, die dieser drei Jahre lang hart bedrängten Stadt Frieden, Ordnung und Sicherheit bringen, von der Madrider Bevölkerung begrüßt. Angesichts der spontanen Begeisterung in der befreiten spanischen Hauptstadt möchte man kaum glauben, daß hier jemals Krieg geherrscht hat, wenn nicht die zerschossenen Häuser, die aufgerissenen Pflaster, die zerschossenen Telegraphenleitungen und die ausgemergelten und leidzerfurchten Gesichter der Menschen an die unbarmherzige Vergangenheit erinnern würden.

Nur mit Mühe und schrittweise kann sich unser Wagen, der in der Spitzenkolonne der einmarschierenden Truppen eingereiht ist, einen Weg durch die jubelnden Massen bahnen. Zwei Stunden brauche ich, um mich durch das enthusiastische Madrid zum Telegraphenamt durchzukämpfen. Hunderttausende umsäumen die Straßen, Menschen, deren Freude über die endliche Befreiung verständlich ist angesichts der Not, die aus Kleidung und Gesichtszügen nur zu offenkundig spricht. Goldgelbe Fahnen, weiße Bettlaken, Tepiche, Decken hängen aus allen Fenstern und von allen Balkonen. Die ersten einmarschierenden Soldaten Francos werden mit Umarmungen und Küßen begrüßt.

Die ergreifenden Szenen, die wir bereits beim Einzug in Barcelona erlebten, wiederholen sich hier. Mütter und Frauen stehen stundenlang an den Straßen, um unter den Reihen der einmarschierenden Soldaten der Befreiungsarmee die Angehörigen, den Mann, den Bruder oder den Sohn zu suchen, von dem sie seit Jahren ohne Nachricht sind und von dem sie nicht wissen, ob er noch lebt. Ebenso groß wie der jahrelange Schmerz der Trennung ist dann die stürmische Freude des Wiedersehens. Die Mütter schließen ihre Soldatensöhne in die Arme, die längs für tot galten. Ein Auskunftsbüro der Falange wurde bereits eingerichtet, um die zerrissenen Familienbande durch den Anschriftenaustausch und Nachforschungen wiederherzustellen oder — wie dies leider in vielen tausenden Fällen ist, um die letzte traurige Pflicht zu erfüllen und den Angehörigen von dem Heldentod des Gesuchten Nachricht zu geben.

Erste Hilfe gegen Hunger und Not

Das Hilfswerk der Falange ist bereits am Werk, um den Kampf gegen Hunger und Elend mit Sofortmaßnahmen aufzunehmen. Hunderte von Kindern umdrängen die Wagen, von denen herunter Brot an die ausgehungerte Bevölkerung verteilt wird. Parallel mit der militärischen Besatzung geht das soziale Hilfswerk. Endlos sind die Schlangen der Hilfsbedürftigen vor den sofort eingerichteten Hilfsstellen des „Auxiliario Social".

An die Stelle des Klassenhasses, der hier noch vor wenigen Tagen blutige Orgien feierte, ist die neue Volksgemeinschaft getreten, die in zahllosen Bildern auf der Straße zum Ausdruck kommt. Hier stehen ehemalige zum Heeresdienst gezwängte „Rote" mit Falangemännern in herzlichem Gespräch. Dort stehen von der marxistischen Agitation verhetzte Arbeiter staunend um die Feldküchen des sozialen Hilfswerkes oder an den Lautsprecherwagen der Falange, die über den sozialen Aufbau in Nationalspanien Auskunft geben oder über den weiteren Vormarsch der Truppen berichten.

„Viva Hitler! Viva Germania!"

Mit einem Gefühl ganz besonderer Freude erleben wir deutschen Journalisten diesen Tag. Wo die Hakenkreuzfahne an meinem Wagen erkannt wird, werden wir mit endlosen „Viva"-Rufen auf den Führer und Deutschland begrüßt. Ueberall spüren wir, daß der nationale Spanier dem deutschen Volk sein kompromißloses Bekenntnis zur Freiheitsbewegung Francos nicht vergessen wird. Dies ist einer der tiefsten Eindrücke meiner mehrstündigen Fahrt mit den Truppen Francos ins befreite Madrid und durch die Straßen dieser herrlichen Stadt am Manzanares, die nunmehr wieder Mittelpunkt eines freien und stolzen Spanien unter der Führung Francos sein wird.

Die meistgerauchte
5 Pf.-Cigarette
Deutschlands:
ATIKAH 5Pf

Die Prügelstrafe in der engl. Kriegsmarine

Neunschwänzige Humanität im Jahre 1939.

England ist auf dem Wege zur „Humanität". Diese Beobachtung wird bestätigt durch die Tatsache, daß man in London ernsthaft mit dem Gedanken umgeht, die Prügelstrafe in der Kriegsmarine abzuschaffen. Wir schreiben das Jahr 1939. Wenn man die Meldung liest, daß ein Ausschuß des britischen Unterhauses, der sich mit der Reform des Strafrechts befaßt, die Abschaffung der „neunschwänzigen Schiffskatze" beschlossen hat, so gilt ein erster Blick der Jahreszahl hinter dem Datum: Tatsächlich 1939.

Daß in einem Staat, der doch Anspruch auf eine hochentwickelte Zivilisation erhebt, derartige Strafmethoden noch üblich sind, ist immerhin bezeichnend. Sollte diese Barbarei — so ungefähr würde sich die englische Presse ausdrücken, wenn sie anderswo bestände — ganz der Aufmerksamkeit jener zahllosen Verfechter des Fortschritts und der Humanität entgangen sein, die mit entsichertem Zeigefinger ständig in der Welt umherschnüffeln?

Noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts, als die Mannschaften der europäischen Kriegsflotten sich vielfach aus reichlich trüben Existenzen zusammensetzten, hatte die Schiffskatze ihren Sinn und ihre unbestrittene Notwendigkeit. Aber seit mindestens einem halben Jahrundert hatte die Neunschwänzige überall ihre farbenfrohe Tätigkeit einstellen müssen und fristete seitdem ihr Dasein in alten Schifferkneipen, wo sie ergrauten Seebären den Anknüpfungspunkt zu einem zünftigen Seemannsgarn aus ihrer Schiffsjungenzeit bot. Nur in England war bis in die achtziger Jahre das Auspeitschen eine Alltäglichkeit an Bord der Kriegsschiffe geblieben. Was man später tat, um seinen Tribut an den Fortschritt zu entrichten, war wenig: Man beschränkte sich darauf, die Nationen zu kontingentieren und das Höchstmaß der Schläge auf ein viertel Hundert festzusetzen. Dieser höchst humanitäre Brauch blieb unter dem Union Jack bestehen bis in unsere Tage. Er soll erst jetzt einem zivilisierteren Strafsystem weichen.

Wirklich, dieser Tatbestand wäre schon längst ein Anlaß für die Engländer gewesen, ihre immer nur anderen Völkern als Vorbild angepriesene Menschlichkeit einmal auf ihre in der Flotte dienen Volksgenossen auszudehnen. Aber kann man es ihnen übel nehmen, daß sie es vergaßen, wo doch der Kontinent ihre gesamte Aufmerksamkeit und die ganze Kapazität ihrer Tränendrüsen in Anspruch nahm?

Daladier sprach — aber sagte nichts

Frankreichs Ministerpräsident blieb in seiner groß angekündigten Rede dem Duce die Antwort schuldig

Paris, 30. März. (Eigene Meldung.)

Ministerpräsident Daladier hielt Mittwochabend über sämtliche französischen Sender die angekündigte politische Rundfunkansprache, — eine stark ideologisch gefärbte Sammlung allgemeiner Betrachtungen, aus der lediglich ein einziger konkreter Tatbestand hervorgeht: die Ablehnung, Italiens Mittelmeerwünschen in irgendwelcher erfolgversprechender Form zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen.

Der Ministerpräsident spickte seine Darlegungen, in denen er sich „mit der Sprache des Herzens an alle Menschen auch außerhalb Frankreichs" wenden wollte, mit versteckten politischen Hinweisen beispielsweise nach folgender Art: Verträge seien unterzeichnet, aber schon vor ihrem Inkrafttreten seien sie für die einen schon nicht mehr eine Garantie, für die anderen nicht mehr ein Hindernis. (Es war nicht klar ersichtlich, ob Daladier hiermit die französisch-syrischen Verträge meinte . . .)

Daladier suchte ein möglichst optimistisches Bild von den französischen Verhältnissen zu entwerfen. Dann kam der Ministerpräsident auf das Thema der französisch-italienischen Beziehungen zu sprechen. Er erklärte, Italien habe seine Forderungen noch nicht näher präzisiert.

Wenn aber die italienischen Forderungen durch die Presse und durch Straßenkundgebungen umrissen worden seien, so habe Frankreich seine Stellung dazu schon öffentlich bekanntgegeben. Er wolle sie wiederholen: Weder ein Stück Erde, noch ein einziges seiner Rechte werde Frankreich preisgeben. Daladier betonte gleich im Anschluß, Frankreich weigere sich nicht, Vorschläge zu studieren, aber es müsse Legenden zerstören über die Lage der Italiener in Tunis, die keineswegs schlecht behandelt oder verfolgt seien, genau so wenig wie die mohammedanische Bevölkerung, an die der Ministerpräsident einen „herzlichen Gruß" entbot, oder die 900 000 Italiener im europäischen Frankreich, die sich über die französische Gastfreundschaft wohl nicht beklagen könnten.

Das deutsch-französische Verhältnis

Im Schlußteil seiner Ansprache berührte Daladier auch das deutsch-französische Verhältnis. Er sagte: Ebenso haben wir gegenüber unserem großen Nachbarland, mit dem wir so viele Konflikte gehabt haben, wiederholt Bekundungen des guten Willens gegeben. Wir haben die Abmachungen von München und die deutsch-französische Erklärung unterzeichnet. Wir haben nach Berlin eine Kommission entsandt für Wirtschaftsabmachungen, die allein die Grundlage für eine dauerhafte Zusammenarbeit bilden können. Aber, wie ich schon im Senat erklärte: die Bevölkerung (!!) der Tschecho-Slowakei und die Besetzung Prags durch die deutschen Heere haben diesen geduldigen Anstrengungen den stärksten Schlag versetzt (!!). Hinter all dem verbirgt sich offenbar nur Eroberungswille (!!). Wie soll Europa demgegenüber nicht alarmiert sein. Der Krieg wäre für alle Nationen eine Katastrophe. Keine von ihnen wäre dagegen geschützt. Wir aber wollen Europa bei der Rettung helfen.

In den Schlußsätzen bezog sich Daladier auf die gleichartige Einstellung befreundeter Nationen in Europa, jenseits des Kanals und jenseits des Atlantiks. Er nannte seine Ausführungen „die Sprache der Vernunft" und beteuerte, daß Frankreich alle seine glühenden Kräfte in den Dienst des Friedens stellen wollte.

Anschließend wurde die Rede in deutscher, englischer, italienischer und arabischer Sprache verbreitet.

*

Wenn sich Daladier gegenüber Deutschland auf die Abmachungen von München und die deutsch-französische Erklärung bezog, so scheint ihm dabei entgangen zu sein, daß die von ihm erwähnten Dokumente mindestens ebenso sehr im französischen wie im deutschen Interesse lagen. Um so bedauerlicher und befremdender ist daher, daß der französische Ministerpräsident die Sicherung der deutschen Lebensrechte und die Herstellung einer in der Geschichte verankerten Ordnung in Mittel-

Landesbibliothek Oldenburg

europa als Beweise des „deutschen Eroberungswillens" hinzustellen beliebte. So wenig sich die Rede Daladiers also durch Verständnis gegenüber den mitteleuropäischen Realitäten und Notwendigkeiten auszeichnete, so wenig vermochte sie den natürlichen Lebensansprüchen des italienischen Volkes gerecht zu werden. Er bezeichnete die gerechten Beschwerden über die Lage der Italiener in Tunis als „Legenden" und rühmte die französische „Gastfreundschaft" gegenüber den in Frankreich lebenden Italienern, obwohl von der italienischen Presse schon unzählige Male der Beweis des Gegenteils erbracht wurde. Im übrigen setzte er den italienischen Forderungen dasselbe brüske „Nein" entgegen, das schon bisher die Kurzsichtigkeit der französischen Politik kennzeichnete. Ob diese Haltung gegenüber Deutschland und Italien Daladier den erhofften innerpolitischen Erfolg erbringen wird, mag dahingestellt bleiben. Ueber eines wird sich jedoch der französische Ministerpräsident im klaren sein müssen, daß seine außenpolitischen Erklärungen nicht den Anspruch erheben können, als Zeugnisse eines weitblickenden Staatsmannes zu gelten.

Politik in Kürze

Dr. Goebbels bei Horthy

Reichsminister Dr. Goebbels wurde gestern von Reichsverweser Admiral von Horthy empfangen, außerdem stattete er dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und dem Kultusminister Dr. Homan Besuche ab. Heute morgen 9 Uhr startete Dr. Goebbels mit seiner Begleitung vom Budapester Flughafen zu seinem Flug nach Athen.

Der Führer beglückwünscht Frau von Schroeder

Der Führer hat der um den Aufbau der NSV. so verdienten Frau Eva von Schroeder zu ihrem 60. Geburtstag sein Bild mit persönlicher herzlicher Widmung überreichen lassen.

Der Sportappell der Betriebe

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichssportführer von Tschammer und Osten haben einen gemeinsamen Aufruf an alle Betriebe Großdeutschlands erlassen, in dem alle Schaffenden zur Beteiligung an dem großen Sportappell dieses Jahres aufgerufen werden.

Die Neuordnung Mitteleuropas

Der Reichsprotektor für die Länder Böhmen und Mähren Freiherr von Neurath sowie Staatspräsident Dr. Hacha nehmen im neuesten Heft der „Europäischen Revue" in Artikeln zur Neuordnung Mitteleuropas Stellung.

Reichsführer SS Himmler in Stuttgart.

Mittwoch sprach der Reichsführer SS Himmler in Stuttgart vor dem gesamten Offizierskorps der württembergischen und badischen Polizei.

Hudson in Helsinki eingetroffen.

Der englische Ueberseehandelsminister Hudson traf von Moskau kommend in Helsinki ein.

Zwangsregistrierung aller Männer in Australien.

Die australische Bundesregierung beschloß die zwangsmäßige Registrierung aller im Kriegsfall zur Verfügung stehenden Menschen. Die Maßnahme bezieht sich vorläufig auf alle Männer im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Herr Hull kann sich nicht festlegen.

USA.-Außenminister Hull erklärte am Mittwoch, daß er sich noch nicht auf einen näher bestimmten Zeitpunkt einer offiziellen Anerkennung Francos festlegen könne (!).

Dr. Ley aus Rom zurück.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist am Mittwochnachmittag mit der von ihm geführten Abordnung der NSDAP. aus Rom zurückgekehrt und auf dem Berliner Flughafen eingetroffen. Mittwoch abend gab Dr. Ley im NS.-Gemeinschaftshaus „Kraft durch Freude" einen Empfang für die führenden Männer der deutschen Wirtschaft.

England verdoppelt Territorialarmee

Abgeordnete als Rekrutenwerber — Ein Kriegsversorgungs-Ministerium

London, 30. März (Eigene Meldung)

Ministerpräsident Chamberlain verkündete Mittwoch im Unterhause einen Beschluß der Regierung zur Erhöhung der Truppenbestände der territorialen Feldarmee. Diese Armee besteht im Gegensatz zu der regulären englischen Armee nicht aus Berufssoldaten, sondern aus Reservisten, die jährlich eine militärische Uebung mitmachen. Die bisherige Stärke dieser Territorial-Armee beträgt 130 000 Mann, sie soll sofort auf Kriegsstärke, d. h. auf 170 000 Mann gebracht werden. Diese Kriegsstärke soll dann so schnell wie möglich verdoppelt werden, so daß die Territorial-Armee in Zukunft 340 000 Mann umfassen wird.

Ein intensiver Werbefeldzug, an dem sich auch die Abgeordneten beteiligen sollen, soll den nötigen Rekrutenzustrom sicherstellen. Durch diese Verstärkung der Territorial-Armee wird auch das im Ernstfall nach Frankreich zu verschiffende Expeditions-Korps verdoppelt werden.

Man spricht davon, daß die verstärkte Materialbeschaffung, die durch die Ausweitung des Heeres notwendig geworden ist, durch eine neue Einrichtung gesichert werden soll, die vielleicht den Charakter eines Kriegsversorgungsministeriums annehmen wird.

Friseur rettete Themse-Brücke

Bombenattentat in London — Tausende von Fensterscheiben zertrümmert

London, 30. März. (Eigene Meldung.)

Eine wichtige Themsebrücke im Londoner Vorort Hammersmith wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch durch zwei Bombenexplosionen so schwer beschädigt, daß sie für den schweren Verkehr gesperrt werden mußte. Man nimmt an, daß es sich um die Antwort der irischen Aktivisten auf die Verurteilung von acht ihrer Gesinnungsgenossen handelt.

Zu dem Anschlag wird bekannt, daß ein gerade über die Brücke eilender Friseur nachts um ein Uhr zwei Männer beim Niederlegen von Paketen beobachtete, aus denen Rauch hervorstieg. Der Friseur warf eines dieser Pakete in die Themse. Kaum hatte das Paket seine Hand verlassen, als es explodierte, ohne Schaden anzurichten. Kurz darauf ging eine zweite Bombe los, die an anderer Stelle angebracht war und einen der schweren Strebepfeiler der Brücke auseinanderriß. Es wird erklärt, daß nur das mutige Zugreifen des Passanten die völlige Zerstörung der Brücke verhindert habe. Inzwischen hat sich auch ein Taxichauffeur gemeldet, der in der Nacht die Attentäter zur Brücke gefahren hatte und von zwei Helfershelfern in seinem Auto festgehalten wurde, während die Bomben an der Brücke angebracht wurden. Die Explosionen haben Tausende von Fensterscheiben in der Umgebung zertrümmert und allgemein eine große Aufregung in der Bevölkerung verursacht.

Das Neueste vom Tage

Munitionsfabrik in die Luft geflogen

11 Todesopfer in Lüttich.

Brüssel, 30. März.

Eine Explosionskatastrophe in der nationalen Waffenfabrik von Lüttich hat bisher 11 Todesopfer gefordert. Das Gebäude, das der Herstellung von Leuchtspurpatronen diente, ist vollkommen zerstört worden. Die Explosion war so gewaltig, daß die Trümmerstücke der Patronenfabrik zum Teil über 100 m weit durch die Luft geschleudert wurden. Die Fensterscheiben der Häuser in einem Umkreis von 250 m wurden zertrümmert. Der belgische Wirtschaftsminister hat sich an den Ort der Katastrophe begeben. Der Generalstaatsanwalt hat die Untersuchung über die Ursachen der Explosion eingeleitet.

*

Der belgische Außenminister Soudan empfing am Mittwochvormittag den deutschen Botschafter von Bülow-Schwante zu einer Besprechung. Der deutsche Botschafter brachte das Beileid der deutschen Regierung zu der Explosionskatastrophe von Lüttich zum Ausdruck.

Genfer Geisterspuk im Unterhaus

Keine Verwendungsmöglichkeit für die Liga

London, 30. März (Eigene Meldung)

Mittwoch nachmittag gab es im Unterhaus wieder einmal ein für das britische Parlament typisches Frage- und Antwortenspiel. So wollte z. B. ein Abgeordneter der Linken wissen, ob in der gegenwärtigen europäischen Lage nicht der Völkerbund irgendwie nutzbringend eingeschaltet werden könne (!!). Unterstaatssekretär Butler erklärte dazu, daß die Regierung keine Möglichkeit sähe, im Augenblick die Dienste der Genfer Liga zu beanspruchen. Es ist immerhin bemerkenswert für den Geisteszustand des Unterhauses, daß sich eines seiner Mitglieder heute noch als politischer Analphabet aufspielen kann, ohne von einem schallenden Gelächter begleitet zu werden.

Unterstaatssekretär Butler antwortete auf zwei weitere Anfragen der Linken, daß weder Polen zur gegenwärtigen Lage, noch Rumänien vor dem Abschluß des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages in irgendeiner Weise „den guten Rat Englands" eingeholt hätten. Wenn der polnische Außenminister demnächst nach London komme, dann werde zweifellos eine große Anzahl von Fragen mit ihm besprochen werden.

Inspektionsreise Mussolinis nach Süditalien

Rom, 30. März (Eigene Meldung)

Der Duce hat Mittwoch abend die italienische Hauptstadt verlassen, um sich auf eine Inspektionsreise nach Süditalien zu begeben, er wird die italienischen Provinzen Kalabrien und wahrscheinlich auch Sizilien besuchen. Mussolini wird in den süditalienischen Städten zum Volke sprechen.

9000 Italiener besuchen die Westmark

Vom Mai bis August wird jede Woche ein Sonderzug aus Italien in Koblenz eintreffen. 9000 faschistische Arbeiter wollen die landschaftlichen Schönheiten um Rhein und Mosel kennenlernen und hier Erholung finden. Der Westmarkgau Koblenz-Trier ist stolz darauf, die italienischen Kameraden beherbergen zu können; er wird alles tun, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

USA. baut „Moskito-Flotte"

Preisausschreiben für die schnellsten Boote

Washington, 30. März.

Aus der Bekanntgabe der Ergebnisse eines vom amerikanischen Marineministerium ausgeschriebenen Wettbewerbes für die schnellsten Torpedoboote geht hervor, daß demnächst der Bau einer sogenannten „Moskito-Flotte" beginnen soll. Für diese Moskito-Flotte, die eine völlig neue Einheit in der USA.-Flotte bilden wird, sind in dem eine Milliarde Dollar betragenden Flottenrüstungsprogramm 15 Millionen Dollar vorgesehen. Marineminister Swanson erklärte, daß die ersten Aufträge an Privatwerften vergeben werden sollen, weil die Marine die preisgekrönten Motorboote ausprobieren wolle. Gleichzeitig veröffentlichte Swanson die Siegerliste des Preisausschreibens.

„Großzügiges" England

Der Dominionminister hielt eine Rede

London, 30. März

Der britische Dominionminister erklärte gestern in einer Rede, das englische Volk habe keine Einwände gegen deutsche wirtschaftliche Ausdehnung „bis zu einem vernünftigen Grade". Nach diesem großmütigen Zugeständnis, das so recht zeigt, mit welcher Anmaßung die Engländer über die Lebensnotwendigkeiten anderer Völker urteilen zu dürfen glauben, wandte sich der Minister an seine Landsleute und sagte, England habe noch einen guten Teil seines eigenen Gebietes zu erschließen. Er sei erst sechs Wochen Dominionminister, habe jedoch bereits festgestellt, daß noch ungeheure Reichtümer in den Gebieten des britischen Weltreiches erschlossen werden müßten. Er sei sogar der Ansicht, daß England ziemlich nachlässig in gewissen Teilen des Empires gewesen sei, vor allem in der Anlage von Geldern zum Ausbau seiner Besitzungen. Da gebe es z. B. Neufundland, das in einem Zustand „gewisser Not" lebe. Er hoffe jedoch, daß sowohl Neufundland wie andere Teile des Empires besser entwickelt werden könnten.

Sollte das nicht die dringlichere Aufgabe sein, als sich um eine Einkreisungsfront zu bemühen?

Ribbentrop an Jordana.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sandte anläßlich der Befreiung Madrids ein Glückwunschtelegramm an den spanischen Außenminister.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Hetz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engeltes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Hetz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engeltes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhaven. — Berlin. Schriftl.: Graf Retschach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

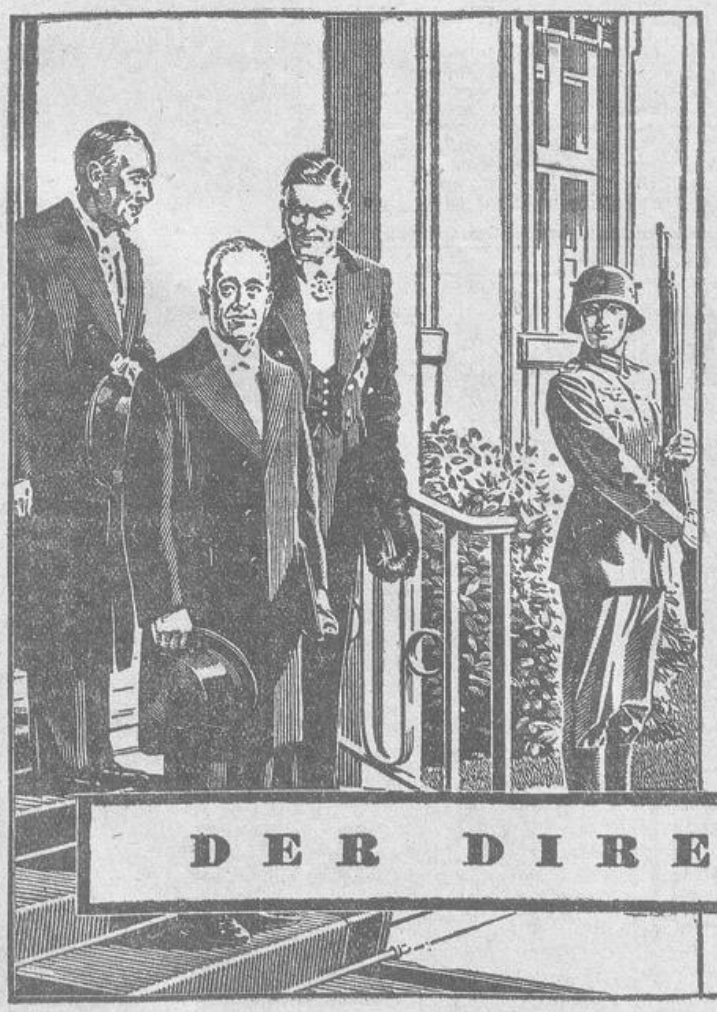
D. A. II 39	16 144
Bremer Zeitung	37 778
Oldenburgische Staatszeitung	39 031
Ostfriesische Tageszeitung	28 537

Gesamtauflage: 121 490

Geschäftliches

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Salamander-Schuhhauses H. Sieckmann bei.



Sie können in der Wilhelmstraße mit dabei sein!

Sie möchten gerne erfahren, was in der Wilhelmstraße vorgeht, Sie möchten schon heute wissen, was sich morgen in der Weltpolitik ereignet. Die Mitarbeiter der N.S.-Presse gehen in der Wilhelmstraße ein und aus. Wenn also wichtige Entscheidungen sich vorbereiten, sind Sie durch die N.S.-Presse mit dabei. Sie erleben den Ablauf des Zeitgeschehens in unmittelbarer Nähe des Führers. So ist die N.S.-Presse die lebendige Verbindung zwischen Ihnen und den Männern der Wilhelmstraße.

Hervorragende Männer geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.S.-Presse. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N.S.-Presse auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bietet. Sie können sich alle diese Leistungen nutzbar machen, wenn Sie die N. S. - Presse ständig lesen.

DER DIREKTE DRAHT



Landesbibliothek Oldenburg

Uwe

Die Geburt des siebenten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Ottilie Beutz
Franz Beutz

Wilhelmshaven, den 30. März 1939

Unser vierter Junge, Hans Rüdiger, ist angekommen.

In dankbarer Freude
Elisabeth Schipper
Friedrich Schipper, Bäckermeister

Wilhelmshaven, den 29. März 1939

Sanitätsobermaat Peter Schanz
Lieselotte Schanz, geb. Schmidt
Vermählte

Wilhelmshaven, den 30. März 1939

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Janßen und Frau
Gerda, geb. Linkober

Wilhelmshaven, den 30. März 1939
Friedenstraße 7.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Polizeiwachtmeister
Willy Mrosek und Frau
Mariechen, geb. Gerdes

Für die zahlreichen Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Hans A. Weidner und Frau

Wilhelmshavener Str. 19

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

B. Wever und Frau

Nordstraße 2a.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Günther danken wir herzlichst.

Altendeichsweg 50 — E. Ristau und Frau

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Caroline Thomas

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

E. Thomas.

Kiel, Oldenburg, Borkum,
Wilhelmshaven, den 29. März 1939.
Bismarckstraße 133.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 3. April, 14 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Enschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Frieda Lübbes und Kinder.

Familienanzeigen in den Kurier

Am 28. März 1939 ist unsere gute, treusorgende Mutter, meine liebe Großmutter, die Witwe

Frau
Emma Heiland
geb. Heitmann

Adolfstraße 40, im 64. Lebensjahre plötzlich und unerwartet sanft entschlafen.

Im Namen aller Angehörigen:

Herbert Heiland und Frau Amanda,
geb. Niedermeyer.
Eleonore Heiland als Enkelin.

Siedlerweg 25.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 31. März 1939, 15 Uhr, auf dem Heldenfriedhof statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 29. März 1939, 7 Uhr vormittags, entschlief nach mit großer Geduld ertragener Krankheit und doch plötzlich und unerwartet unsere liebe Tochter und Schwester

Liselotte Winter

im 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Kurt Winter und Frau Mary,
geb. Siems.
Karl Winter,
nebst Verwandten.

Wilhelmshaven, Peterstraße 27.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. April, 14.30 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

---

50 Phoenix-Nähmaschinen
stehen zu Ihrer Auswahl!
Mennebäck
Wilhelmshavener Str. 53 — Fernruf 874

Konfirmations-Geschenke!
Damentaschen
in vielen schönen Ausführungen und günstigen Preislagen
Geldbörsen, Brieftaschen
in großer Auswahl
Fr. Oldewurtel
Marktstraße 47, neben „Elsässer Hof"



RADIO klagen — FREESE sagen
SPEZIAL-REPARATUR-DIENST
Marktstr. 46
Fernruf 1515

Familien-Anzeigen
werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

Zum Stapellauf,
auch am Sonntag
besonders große Auswahl an auswärtigen Tageszeitungen.
Bahnhofsbuchhandlung
bis 22 Uhr durchgehend geöffnet

Stadttheater Wilhelmshaven.

Die für Sonnabend angesetzte Operette „Monika" für „Kraft durch Freude", VI. Serie 10, ist verlegt worden auf **Sonntag, den 2. April, 19.30 Uhr.** Die für Sonnabend ausgegebenen Karten behalten für Sonntag ihre Gültigkeit.

Neue
Krawatten
flotte
Krawatten
preiswerte
Krawatten
knitterfreie
Krawatten
Oster-
Krawatten
in der
Krawatten-Börse — Marktstraße 36

Schützenverein Rüstringen

Am Sonntag, dem 2. 4. nachm., **Vorschießen** zum Eröffnungsschießen. — Am Ostermontag, dem 10. 4. nachm. ab 2 Uhr, **Eröffnungsschießen.** Anzug: Uniform. Bei günstigem Wetter Photoaufnahme sämtlicher Schützenkameraden um 3 Uhr. Der Vereinsführer.

Kinderwagen
Wochenendwagen
Zwanglose Besichtigung erbeten
Paul Nitschke
W'havener Str. 23, Bahnübergang



Die neue Reformküche
ist so vorteilhaft eingerichtet, daß sich jede Hausfrau freuen kann, eine solche zu besitzen. Die Anschaffung macht Ihnen leicht das Möbelhaus
Hartlieb
Grenzstraße 33

Stadttheater Wilhelmshaven
Ruf 1060
Aus Anlaß des Stapellaufes
Sonnabend, den 1. April 1939, 20.15 Uhr
Fremdenvorstellung
Der große Operrettenerfolg
Der Prinz von Thule
Operette von Rudolf Kattnigg
Musikalische Leitung: Walter Ehrhardt
In Szene gesetzt von Ottomar Mayr
Tänze: Carla Balzer a. G.
Bühnenbilder: Harry Breuer

Abfahrt in Richtung Varel (Eisenbahn) 23.20 Uhr
Abfahrt in Richtung Jever (Pekols Autobusse) 0.45 Uhr ab Rath, Grenzstraße.
Kassenstunden am Sonnabend von 9-11 u. ab 16 Uhr



Handschuhe
Spitzenkragen
Gürtel, Schals sehr preiswert
Fr. Steinkopf, Gökerstr. 54
Durchgehend geöffnet.

Am Sonnabend, dem 1. April, sind anläßlich des Stapellaufs die Kassen der hiesigen Banken und der Sparkasse
geschlossen!

Erspare dir Verdruß und Aerger, Kauf' deine Pfeife bei
Schwarzenberger
Ecke Mitscherlich- u. Börsenstr.
Spezialgeschäft für Raucher.

Recht so!

Frisch u. gesund das Aussehen, gut der Appetit, stark die Nerven, kraftvoll der ganze Mensch durch
Lebens-Elixir „Dr. Schieffer"
den blutbildenden, nervennährenden Kräftigungstrank für Abgearbeitete und Nervöse, jung und alt.
Der Gehalt an **Lecithin und Eisen** macht's!
Gr. Flasche RM. 2.75 Kurfl. RM
Adler-Apoth. G. Volz, Bismarckstr.,
Drogerie Keil, Wilhelmsh. Str. 67

4000 Stück
Klinker-Riemchen
für Verblendung, zu verkaufen.
Hans Schwarting
Baugeschäft, Gerichtsstraße 23a

Augen-Stärkung
- bei Ermattung, Überanstrengung, verschwomm. Sehbild, Drücken, Zwinkern u. Augentränen durch Hofapotheker Schaefers bewährtes

Vegetabilisches Augenwasser
Zu haben: Drog. R. Lehmann, Bismarckstr. 65, und Drogerie Meyer, Marktstr. 18

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
i. d. Drogerien: O. Zoch, Bismarckstraße 77, O. Cremer, Roonstr. 20, Meyer, Marktstr. 18, E. Hansmann, Roonstr. 168, P. Jenniches, Gökerstraße 71, P. Herms, Gökerstr. 89, E. Keil, Wilhelmshavener Str. 67, K. Jahn, Wilhelmshavener Str. 19.



Krieger-Kameradschaft Rüstringen 1892
Der Appell im April fällt aus.
Der Kameradschaftsführer.

Stadttheater Wilhelmshaven

Donnerstag, 30. März, 20.15 bis 23.15 Uhr: (D 18 und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut"**

Freitag, 31. März, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Monika"**

Sonnabend, 1. April, 20.15 bis 23.15 Uhr:
Aus Anlaß des Stapellaufes Fremdenvorstellung
„Der Prinz von Thule"
Operette von Rudolf Kattnigg

Sonntag, 2. April, 19.30 bis 22.30 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Monika"**

Infektionsvorbeugung
Formalinvorbeugung
Kleinvorbeugung

erbitten wir aus Anlaß des Stapellaufes möglichst schon ***Freitag,*** *oder spätestens bis* ***Sonnabend früh***
8.30 Uhr!!

Landesbibliothek Oldenburg

England sagt: Sterbendes Australien

Bevölkerung eines Erdteils ausgerottet

Verbrecher als „Pioniere britischer Zivilisation"

„Bei der Betrachtung des Schicksals der australischen Eingeborenen", so schrieb vor einem Jahr Professor Wood Jones aus Melbourne in der „Times", „müssen wir eine für England sehr beschämende Feststellung machen. Die heutigen Zahlen der Lebensverhältnisse der australischen Eingeborenen enthalten eine furchtbare Verurteilung der britischen Regierung als Beschützer einer rückständigen Rasse." Innerhalb von gerade 150 Jahren gelang es den Engländern, die australischen Eingeborenen fast restlos zu vernichten. Dafür spricht man dann heute gern pathetisch von den „einstigen schwarzen Herren" Australiens und bejammert ihr Schicksal als „sterbendes Volk".

Schwarze als Zielscheiben der „Kolonisatoren"

Als die Engländer vor anderthalb Jahrhunderten den fünften Erdteil ohne einen Flintenschuß ihrem wachsenden Weltreich einverleibten, lebten dort etwa 300 000 Eingeborene, ein primitives, auf der Stufe der Steinzeitmenschen stehendes Volk. Englands „kolonisatorische Fähigkeiten" wußten mit der neuen Erwerbung während der ersten fünf Jahrzehnte nichts besseres anzufangen, als den Abschaum der englischen Bevölkerung, Gesindel und Verbrecher, dorthin zu senden.

Von dem ersten Augenblick an, da diese Verbrecherscharen den Boden des unerschlossenen Landes betraten, begann der Kampf gegen die Eingeborenen. Und vom ersten Augenblick an war die Losung: „Alles gute Land für die Weißen, die Wüste für die Schwarzen". So verdrängte man sie aus ihren bei der Dürftigkeit Australiens ohnehin mageren Jagdrevieren. Wenn dann die Eingeborenen in ihrem Hunger und ihrer Not einmal ein Schaf oder ein Rind mit ihren Speeren erlegten, dann hielten es die Engländer ihrerseits für erforderlich, den Schwarzen „eine Lektion zu erteilen" — das heißt, man machte Jagd auf die Eingeborenen und ermordete jeden, den man erwischen konnte, ob er nun schuldig war oder nicht. Stefan von Kotze, der bekannte deutsch-australische Schriftsteller, schildert eine solche „Vergeltung" an Eingeborenen im Innern des nördlichen Australien. Einige Farmer, darunter ein junger Neuling in dem harten Leben des Busches, machten sich auf die Verfolgung einiger Schwarzer. Schließlich wurden drei gestellt. Die Farmer benutzten die Schwarzen, um an ihnen ihre Schießkünste zu erproben. Empört entrüstet sich der Neuling über diese „christliche" Betätigung seiner Landsleute. Er weigert sich, auf die Schwarzen zu schießen. Da zwingen ihn seine Landsleute dazu. Er muß den letzten der Eingeborenen niederknallen, wenn er nicht selbst unter dem Feuer der auf ihn angelegten Revolver seiner Leute zusammenbrechen will.

Vergiftetes Brot

Eine ständige Klage der Eingeborenen war es, daß die Weißen ihnen ihre Frauen raubten — weiße Frauen waren lange Zeit eine Seltenheit in der Kolonie. Die Geschlechtskrankheiten waren ein furchtbares „Geschenk" der Engländer. Die Blattern oder eine ihnen ähnliche eingeschleppte Krankheit raffte in kurzer Zeit ganze Stämme dahin. Die Schwindsucht griff nach den Eingeborenen, die sich an Stelle ihrer natürlichen Unbekleidetheit teilweise mit den abgelegten Lumpen der Weißen bekleideten.

Diese Ausrottung der Eingeborenen durch Krankheiten und Verdrängung in für sie unzulängliche Lebensgebiete wurde noch beschleunigt durch brutalste Gewaltmethoden. Eingeborene, die ihren „Herren" Schwierigkeiten bereiteten, wurden brutal mißhandelt und nach Tausenden zu Tode gequält. J. Dunmore Lang, der in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Neu-Süd-Wales als Geistlicher tätig war, berichtet entsetzt, daß die Siedler häufig die Eingeborenen vergifteten, indem sie ihnen Kuchen oder Brot gaben, die mit Arsenik versetzt waren. Vielfach wurden auch regelrechte Treibjagden auf die Eingeborenen veranstaltet.

Treibjagden auf Eingeborene

Die berüchtigtste dieser Jagden auf Eingeborene fand im Jahre 1830 auf Van-Diemens-Land statt. Die Eingeborenen dieser Insel kamen den ersten Siedlern durchaus friedlich entgegen. Aber mit Zunahme der Einwanderung kam es auch zu häufigeren Streitigkeiten und Zusammenstößen, bei denen die Engländer stets kurzen Prozeß machten. Später hatten die Eingeborenen furchtbar unter der entsetzlichen Brutalität der Buschranger — entlaufenen englischen Verbrechern — und der nicht weniger grausamen Verfolgung durch jene Verbrecher zu leiden, die als Viehhirten ins Land gekommen waren. An den Küsten vorüberfahrende Segler raubten den Eingeborenen ihre Frauen und verschleppten sie bis nach Westaustralien. Trotzdem setzten sich diese bis etwa 1820 kaum zur Wehr. Dann erst begriffen sie, daß sie um ihr Dasein kämpfen mußten. Waren sie bisher gutmütig gewesen, so kannte nun ihr Haß keine Grenzen. Sie ermordeten jeden Weißen, der in den Bereich ihrer Speere kam.

Da beschloß der damalige Gouverneur von Van-Diemens-Land, Arthur, eine allgemeine Treibjagd auf die Eingeborenen zu veranstalten. Unter riesigem Aufgebot an Menschen und Waffen begann die Treibjagd im September 1830. Mehr als 3000 Mann — Soldaten, Siedler, Gefangene — nahmen daran teil. Sieben Wochen dauerte die Treibjagd und kostete 35 000 Pfund. Die eingebrachten etwa 200 Eingeborenen wurden auf eine kleine Insel gebracht, wo sie schnell dahinstarben. 1863 waren alle tot, bis auf eine Frau mit Namen Trucanini. Ihr gestattete man schließlich, in der Hauptstadt der Insel, in Hobart, zu leben, wo ihre kleine dicke Gestalt mit dem roten Turban stadtbekannt war. Ihr letzter Wunsch war es, „hinter den Bergen", im Innern der Insel, beerdigt zu werden. Er wurde ihr nicht erfüllt. Das Skelett dieser letzten tasmanischen Eingeborenen ist im Museum von Hobart zu besichtigen.

Von 300 000 blieben 60 000 übrig

Das Schuldkonto der englischen und später der australischen Regierungen ist damit belastet, daß sie nichts Ernsthafteres unternahmen, um diesem Vernichtungskampf gegen die Eingeborenen Einhalt zu gebieten. Tatsächlich wirkt er bis heute fort. Es bestand nie der Wille, die Eingeborenen zu erhalten. Hätte man sie 150 Jahre lang erzogen, statt sie zu verfolgen, dann würde wahrscheinlich Australien heute in den Eingeborenen, die natürlichen, jetzt so sehr fehlenden Arbeitskräfte für die zentralen und tropischen Gebiete haben. Angesehene australische Anthropologen vertreten diese Ansicht auch heute noch. Doch an Stelle der schätzungsweise 300 000 Eingeborenen, die beim Eintreffen der Engländer in Australien vorhanden waren, zählt man heute kaum noch 60 000. Und von ihnen leben höchstens noch 30 000 unter ihren alten Stammesorganisationen in den Eingeborenenreservaten in Zentralaustralien und im Norden des Erdteils. Die übrigen sind aus diesem Zusammenhalt schon herausgerissen und damit erfahrungsgemäß schnellem Untergang ausgesetzt. Erschütternd spiegelt sich der Untergang der einstigen Herren des Erdteils in den nüchternen Zahlen des Offiziellen Jahrbuchs für Australien wider. In Neu-Süd-Wales gab es 1788 schätzungsweise 40 000 Eingeborene, 1871 lebten dort noch rund 13 000, 1891 noch rund 5000, 1911 noch gerade 2012, und heute ist nur noch ein Rest von 900 ebenfalls vom Untergang bedrohten Eingeborenen vorhanden. Auf dem Gebiet des Staates Viktoria lebten bei seiner Gründung (1835) noch etwa 11 500 Eingeborene, heute zählt man in diesem Gebiet nur noch 50. In Südaustralien gibt es nur noch rund 1600. Auch diese wenigen Eingeborenen leben fast ausschließlich in den weit im Innern gelegenen Wüstengebiet dieser Staaten.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit wird es dauern, bis auch die letzten australischen Eingeborenen nur noch in den Museen von Melbourne und Sidney zu sehen sind. Die englische Oeffentlichkeit bekümmert sich um diese grauenhaften Zustände nicht im geringsten. Das sonst angeblich so „humane" Gemüt der Engländer beruhigt sich bei der Feststellung, daß die australischen Ureinwohner eben „ein sterbendes Volk" sind. So stellt Australien eines der erschütterndsten Beispiele der in der Welt so sehr angepriesenen „geschickten" Eingeborenenbehandlung durch England dar. Wie bei so manchen anderen vielgerühmten englischen Fähigkeiten und Eigenschaften stehen auch hier Ruf und Wirklichkeit in unvereinbarem Widerspruch.

Dr. W. N.

Italiens starke Luftwaffe beherrscht das Mittelmeer

Flugzeuge mit 2000 kg Bombenlast / „Krieg der schnellen Entscheidung"

Italien feierte in dem „Tag der Luftwaffe" die 16jährige Wiederkehr der Gründung der italienischen Luftwaffe als selbständiger Wehrmachtsteil. Aus diesem Anlaß macht das „Giornale d'Italia" interessante Angaben über die Einsatzfähigkeit und den Aktionsbereich der faschistischen Luftwaffe. Das Prinzip des italienischen Kriegsplans sei, den Sieg mit größtmöglichster Schnelligkeit zu erreichen. In diesem „Krieg der raschen Entscheidung" spielt der Masseneinsatz von Flugzeugen eine entscheidende Rolle.

Dieser Anteil der Luftwaffe ist gesichert durch die Selbständigkeit der Kommandos und durch die Zusammenfassung der Flugzeuge zu Einheiten von 400 Maschinen. In der Hauptsache seien es je zwei Arten von Jagd- und Bombenflugzeugen, die die italienische Schlagkraft verbürgen: Flugzeuge zum „Abfangen", die in acht Minuten eine Höhe von 8000 Meter erreichen können, und Kampfflugzeuge, die über 500 Stundenkilometer zurücklegen können. Die Bomber fliegen mit einer Stundengeschwindigkeit von über 400 Kilometer und können bei einem Aktionsradius von 2000 Kilometer eine Bombenlast von 1000 kg mitnehmen. Andere Bomber vermögen sogar eine Bombenlast von 2000 kg zu tragen.

Der Schwerpunkt der italienischen Fliegerei liege im Mittelmeer, im Roten Meer und am Indischen Ozean. Sizilien, Sardinien, Dodekanes und Pantelleria seien die Hauptstützpunkte der italienischen Luftwaffe, die schnell von einem Teil des Mittelmeergebiets in den anderen geworfen werden könne. Die italienischen Geschwader, so schreibt das Regierungsorgan wörtlich, können heute im Ohne-Halt-Flug jeden Punkt des Mittelmeers erreichen und in Europa bis London vorstoßen, ihre Bomben abwerfen und nach ihren Ausgangshäfen zurückkehren.

Hundefutter für Arme in USA.

Der so vielgerühmte Wohlstand im Lande Roosevelts und seiner Juden wird jetzt zum erstenmal angezweifelt. Kein geringeres Organ als der „Daily Mirror", jenes Blatt, das sich führend in der Deutschenhetze betätigt und mit den Juden durch dick und dünn geht, berichtet, daß die Einfuhr von Hundefutter aus Argentinien von 1,8 Millionen Pfund im Jahre 1937 auf 4 Millionen Pfund im Jahre 1938 gestiegen ist. Diesen Einfuhrüberschuß erklärt das Blatt damit, daß sich die unter dem Hunger leidenden Teile der amerikanischen Bevölkerung neuerdings mehr und mehr mit Hundekuchen ernähren. Diese Ursache für die Mehreinfuhr wird vom Vertreter der argentinischen Schlachthäuser, der den größten Anteil am Hundefutterimport hat, in New York bestätigt. Er betonte, seine besten Kunden säßen in der vornehmen Park Avenue, der Straße New Yorks, wo die Dollarmillionäre wohnen, und in den Südstaaten. Während in der Park Avenue die Hunde mit dem Hundekuchen gefüttert würden, werde er in den Südstaaten von den armen Weißen und von Negern gekauft.

Roheitsakt französischer Rowdies

Bei Chalons sur Marne hat sich ein aufsehenerregendes politisches Verbrechen abgespielt: Mehrere Franzosen haben einen jungen, ehemals tschecho-slowakischen Staatsangehörigen namens Josef Cubo überfallen, der bei einer Kaffeehausunterhaltung über die letzten Vorgänge in Mitteleuropa für die deutsche Politik und den Führer Stellung genommen hatte. Die Angreifer warfen ihm vor, er habe sogar „Vive Hitler" gerufen und sich auch auf der Straße zum Nationalsozialismus bekannt. Vier Franzosen im Alter von 18 bis 24 Jahren sind als Angreifer ermittelt und verhaftet worden. Cubo wurde schwerverletzt in einer Blutlache liegend auf der Straße aufgefunden. Er hat einen Schädelbruch erlitten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.



Bei besonders empfindlicher Haut:
ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.

Das arabische Volk trauert

Der Tod des Araberführers Abdulrahim, der im Kampfe um seine Heimat den brutalen englischen Terrormethoden zum Opfer gefallen ist, hat bei allen Arabern Palästinas tiefste Trauer ausgelöst. In Jaffa herrscht als Protest gegen das rücksichtslose Vorgehen der Engländer Generalstreik. Sämtliche arabischen Blätter bringen die Meldung von dem Heldentod ihres Führers schwarz umrandet.

Der Freischärler-Leutnant Suleiman Abu Khalifa, einer der engsten Mitarbeiter des gefallenen Araberführers Abdulrahim ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Protestaktion in Jaffa haben sich sämtliche arabische Kaufläden in Nazareth, Gaza und anderen Städten angeschlossen.

Blick in die Wirtschaft

80 Millionen im Spiegel der Statistik

Größte bisherige Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Bei der am 17. Mai dieses Jahres stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung wird es sich um das größte statistische Werk handeln, das bisher im Deutschen Reich durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieses umfassenden Zählungswerks werden ein getreues Spiegelbild von Volk und Wirtschaft im Dritten Reich darstellen und aus den gewonnenen Zahlen werden sich wichtige Aufschlüsse auf den Gebieten der allgemeinen Staatsführung, der Verwaltung, der Bevölkerungspolitik, der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Schul- und Kulturpolitik für die Beurteilung des gesamten öffentlichen Lebens ergeben.

Eine erste große Zählung dieser Art wurde im Juni 1933 durchgeführt. Sie bildete gewissermaßn die Abschlußbilanz des Zwischenreichs und die Eröffnungsbilanz des nationalsozialistischen Deutschlands. Die gewaltigen Aenderungen, die seit jener ersten Bilanzaufnahme auf allen Gebieten zu verzeichnen sind, machen die neue Zählung erforderlich. Die Wirtschaft hat entscheidende Aenderungen erfahren. Weite Gebiete nenen Lebensraumes sind hinzugekommen. Ueber all diese Neuerungen wird die neue Statistik nunmehr Rechenschaft ablegen. Die aus ihnen gewonnenen Erkenntnisse werden wertvolle Unterlagen für neu zu treffende Maßnahmen auf den verschiedensten Gebieten bilden. Nach den bei der Volkszählung gewonnenen familienstatistischen Feststellungen wird sich beispielsweise die zukünftige Bevölkerungspolitik orientieren. An Hand der Ergebnisse der Berufsberatung wird es möglich sein, dem in verschiedenen Berufszweigen vorhandenen Mangel an Nachwuchs mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

Für die Durchführung dieses umfassenden Zählwerks, dessen Leitung beim Statistischen Reichsamt und den verschiedenen Landesämtern liegt, werden insgesamt 750 000 ehrenamtliche Zähler benötigt. Man bekommt eine Vorstellung von der Größe der zu bewältigenden Arbeit, wenn man überlegt, daß bei der Zählung, abgesehen von zahlreichen anderen Formularen, allein nicht weniger als 25 Millionen Haushaltslisten zu erfassen sind.

Die Bestandsaufnahme umfaßt die Zählung des Volkes, der Berufe sowie der landwirtschaftlichen Betriebe und nicht landwirtschaftlichen Arbeitsstätten zugleich.

Diese sind inhaltlich und organisatorisch miteinander verbunden und werden am gleichen Stichtag zur Durchführung kommen. Die Hauptunterlage für die Volks- und Berufszählung wird die bekannte Haushaltungsliste bilden. Mit ihr werden besondere familienstatistische Feststellungen verbunden sein, vor allem eine Abstammungserhebung, die einen Ueberblick über die Zahl der Juden und jüdischen Mischlinge ermöglichen soll. Der „Land- und Forstwirtschaftsbogen" dient der landwirtschaftlichen Betriebszählung. Weiterhin werden mit dem „Fragebogen für nicht landwirtschaftliche Arbeitsstätten" die Unterlagen für die Arbeitsstättenzählung gewonnen.

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß selbstverständlich alle Angaben über Familien, Personen und Betriebe der Amtsverschwiegenheit unterliegen. In Anbetracht der großen Bedeutung, die der Zählung zukommt, ist zu erwarten, daß jeder einzelne ohne Aufschub die ihm vorgelegten Zählbogen ordnungsmäßig ausfüllt und dadurch die mit der Erhebung betrauten Stellen in ihrer schwierigen Arbeit unterstützt.

Oldenburgische Landesbank AG.

Nach dem Bericht für das Geschäftsjahr 1938 hat sich die Vollbeschäftigung der deutschen Wirtschaft auch auf die Entwicklung der Oldenburgischen Landesbank A.-G. günstig ausgewirkt. Die Steigerung des Geschäftsumfanges kommt am besten in der Bilanzsumme zum Ausdruck, die am 31. Dezember 1937 rund 62,42 Millionen Reichsmark betrug und Ende Dezember 1938 auf 70,64 Millionen RM. anstieg. Die Kreditoren, insbesondere die Spareinlagen, sind im Berichtsjahr erheblich gestiegen, so daß die Bank in der Lage war, das Aktivgeschäft durch Gewährung neuer Kredite zu erweitern und sich an der Finanzierung des öffentlichen Bedarfes angemessen zu beteiligen. Die gesamten Einlagen, Scheck- und Kontokorrentkreditoren stiegen auf 64,15 (55,72) Millionen RM. Der stark anwachsende Geschäftsverkehr im Wilhelmshavener Bezirk veranlaßte die Bank zur Eröffnung einer Zweigstelle in Rüstersiel. Im Berichtsjahr wurden von der Bank in 7914 Fällen insgesamt über 26,7 Millionen RM. neue Kredite bewilligt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einschließlich des Vortrages aus 1937 einen Gewinn von 239 342 (190 816) RM. aus. Der HV. wird die Verteilung einer Dividende von 5 (4) v. H. vorgeschlagen. Der Rest von 15 459 RM. gelangt zum Vortrag.

Die Bilanz per 31. Dezember 1938 weist im einzelnen auf: Barreserve 1,77 (1,48), Schecks 0,40 (0,33), Wechsel 18,84 (16,70), Wertpapiere 4,35 (1,64), kurzfällige Forderungen 4,56 (2,54), Vorschüsse auf Waren 0,64 (0,37), Schuldner 34,24 (34,00), Hypotheken 3,46 (2,81), Beteiligungen 0,45 (0,50), Grundstücke und Gebäude 1,42 (1,43), sonstige Gebäude 0,52 (0,65) Millionen RM. — Unter Passiva erscheinen Gläubiger mit 23,09 (19,59), Spareinlagen 41,05 (36,13), Grund- und Stammkapital 4,40 (4,40), Reserven 0,80 (0,80), Rückstellungen 0,85 (0,75) Millionen RM.

Landesbibliothek Oldenburg

„Virgin" die geheimnisvolle Yacht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin :—: Nachdruck verboten

Roman von Axel Rudolph

(20. Fortsetzung)

Wär 'ne Schande, wenn wir abzögen, ohne die Juwelen bekommen zu haben. Wer weiß, vielleicht hat die feine Dame so viel Glitzerzeug in ihrem Köfferchen, daß wir alle zeitlebens reiche Leute sein können. Paß mal auf, Jonny, die da unten, die können doch die ganze Lage nicht so übersehen wie wir, nicht wahr?"

„Kaum."

„Na also. Sie sind alle davongelaufen und haben sich unten verrammelt, als die ersten Schüsse losgingen. Denen geht doch jetzt Verschiedenes mit Grundeis. Wenn wir mit ihnen verhandeln, wenn wir sie richtig packen und ihnen klar machen, daß es ihnen allen ans Leben geht, werden sie vielleicht mürbe und geben freiwillig den Zimt heraus."

„Auch das Weib!" heulte Biserta. „Ich will nicht nur die Juwelen, ich will . . ."

„Halt's Maul." Jonny Brooks hielt dem Geifernden seine geballte Faust unter die Nase und wandte sich dann ruhig an Sam. „Versuchen kann man's ja, aber ich fürchte, sie werden dir was pfeifen. Kapitän Wex ist ein verdammt harter Hund, das hab ich schon spitz gekriegt. Und der andere, der Doktor, ist in das Mädel verliebt. Der ist überhaupt unzurechnungsfähig."

Sam Turner lächelte grausam. „Laß mich nur machen, Jonny. Ich weiß schon, was ich den Herrschaften zu erzählen habe."

10.

Meuterei, Piratenüberfall. Mitten im Atlantischen Ozean. Gab es denn wirklich noch so etwas im zwanzigsten Jahrhundert?

Heinrich Steffens hatte Karl Mock abgelöst und hockte, die geladene Pistole neben sich, hinter seiner Deckung am Fuß der Achtertreppe. Das Licht im Treppenhaus brannte, aber er hatte trotzdem eine feststellbare elektrische Taschenlampe neben sich. Es konnte den Banditen oben einfallen, den Dynamo abzustellen und die plötzliche Finsternis zu einem Angriff zu benutzen.

Oben blieb alles still. Niemand zeigte sich an der Tür. Es war auch kaum zu erwarten, daß sie von dort einzudringen versuchen würden. Die Burschen wußten ganz genau, daß ein einzelner Mann mit einer Pistole die schmale Treppe bestreichen konnte, ohne sich selber zu gefährden.

Heinrich Steffens hatte Muße genug, seinen Gedanken nachzuhängen. Phantastisch, unglaubhaft war das alles, was in den letzten drei Stunden geschehen war. Da drinnen, nur zwei Türen entfernt, schlief Consuela. War das wirklich wahr, daß er sich vor ein paar Stunden einer Rotte von Verbrechern hatte entgegenwerfen, daß er auf Menschen hatte schießen müssen, um sich zu retten? War das alles nicht ein wüster Fiebertraum? Meuterei auf dem Meere? In der heutigen Zeit? Wenn es noch irgendwo an der chinesischen Küste gewesen wäre oder in der fernen Südsee! Oder wenn — Heinrich Steffens dachte an eine Erzählung von Jack London, die er gelesen. Ja, wenn die „Virgin" ein Segelschiff wär mit einer wüsten, rohen Besatzung an Bord, so wie die „Elsinore", von der in jenem Roman erzählt wurde. Aber eine moderne Dampfyacht, ausgerüstet mit den besten Funkapparaten, bemannt mit einer tadellosen, wohldisziplinierten Besatzung, ein Schiff, das ruhig und stetig dahinglitt durch die schönste Tropennacht. Und dann auf einmal . . . Unglaublich, traumhaft war das Ganze. Und doch war es so. Er, Heinrich Steffens, saß hier an einer Seitentreppe auf Wacht und stierte aufwärts nach der Tür, bereit, sofort zu schießen, wenn diese Tür da oben sich öffnete. Drüben im Treppenhaus des Haupteingangs stand jetzt der Kapitän Wex, ebenso entschlossen den Kolben seines Karabiners umspannend. Auf der Couch und auf den Teppichen im Salon schliefen der Koch und der Funker Hylton. In seiner Kabine saß Don Pedro Garres und dicht daneben schlummerte Consuela. Und oben auf dem Deck und auf der Brücke herrschte eine Bande von bewaffnetem, blutdürstigem Gesindel.

Als Heinrich Steffens Consuela mit sich hinunterriß und plötzlich Kapitän Wex unten im Flur auftauchte, war ihm einen Augenblick der Verdacht gekommen, daß das Ganze von diesem Wex ausginge. Er hatte dem Manne diesen Verdacht längst im stillen abgebeten. Kapitän Wex mochte ein unsympathischer Bursche sein, er mochte sogar wirklich Consuela nachstellen — mit dem verbrecherischen Ueberfall hatte er nichts zu schaffen und er war jedenfalls ein mutiger und entschlossener Mann. Die entschiedene Art, mit der er unten in der Kajüte sofort seine Anordnungen getroffen, die Tatkraft, mit der er die Verteidigung organisiert hatte, nötigten auch Heinrich Steffens Hochachtung ab. Auch Pedro Garres gefiel ihm in diesen Stunden. Karl Mock und der Funker waren gewiß auch keine Feiglinge, aber die Erregung stand ihnen doch deutlich im Gesicht geschrieben und ihr Eifer war fahrig und unüberlegt. Pedro Garres dagegen hatte keine Sekunde seine Ruhe verloren. Er hatte, nachdem der Kapitän die Wachen eingeteilt, gelassen seine Pistole untersucht und den Mechanismus ausprobiert, sich dann eine Zigarre angezündet und sich in seine Kabine verfügt, um seinen „Törn" im Wachdienst abzuwarten.

„Wenn mein guter Alter ihn sehen könnte", dachte Heinrich Steffens, „würde er ihm auf die Schulter klopfen und sagen: Du bist ein Schubiak, Pedro Garres, aber wenigstens ein Kerl."

Draußen über dem Meer graute der Tag. Heinrichs Armbanduhr zeigte sechs Uhr zwanzig, als die Tür zum Deck langsam aufgedrückt wurde.

Er schoß sofort.

Die Tür fiel wieder zu. Der da draußen mochte erschrocken den Türknopf losgelassen haben und beiseitegesprungen sein. Zwei Minuten später jedoch öffnete sich wieder die Tür ein wenig. Steffens hatte den Finger schon am Abzug, als er sah, wie ein weißes Handtuch oder Leinen sich durch den Spalt schob und heftig geschwenkt wurde.

„Laßt die blödsinnige Schießerei!" brüllte eine grobe Stimme durch den Türspalt. „Wir wollen mit euch verhandeln!"

Kapitän Wex, der auf den Schuß hin vom Haupteingang herzugeeilt war, gab dem ihn fragend anblickenden Steffens einen kurzen Wink. „Es kann eine Falle sein. Aber im Haupttreppenhaus stehen schon Karl Mock und der alte Herr, und wir beide hier können ja wohl mit unseren Kugeln den Herren da oben die Lust nehmen, die Treppe herunterzukommen. Fragen Sie, was sie wollen!"

„Ist der Käpten da?" kam auf Steffens Frage von oben her die Antwort zurück. „Wir möchten ein paar vernünftige Worte mit dem Käpten reden!"

Wieder sah Heinrich den neben ihm Stehenden an. Sekundenlang schoß wieder der Argwohn durch seinen Kopf. Bestand doch ein Einverständnis zwischen den Meuterern und Wex? Sollte etwa nur nach außen hin die Harmlosigkeit des Kapitäns gewahrt bleiben? Er nahm sich vor, den Kapitän Wex sofort zu entwaffnen, falls er Miene machte, irgendeinen Vergleich mit den Banditen abzuschließen oder gar zu kapitulieren.

„Hier ist der Kapitän! Was wollt ihr?" rief Wex hinauf.

„Uns ein bißchen mit dir unterhalten, weiter nichts."

„Mach die Tür auf und zeig dein häßliches Gesicht!" gab Wex ebenso grob zurück. „Wir schießen nicht, solange ihr euch danach benehmt."

„All right!" Der Spalt der Tür wurde größer. Sam Turners unrasiertes Gesicht tauchte dort oben auf. „Will bloß mal feststellen, ob ihr da unten vernünftige Menschen seid. Was das anbelangt, Käpten, wir interessieren uns nicht für eure Leichname. Von mir aus könnt ihr hundert Jahre alt werden."

„Was soll das Geschwätz? Sag, was du willst, Sam Turner!"

„Ich sag's ja! Euch einen vernünftigen Vorschlag machen: Ihr überlaßt uns die Wertsachen, die ihr da unten habt. Aber ohne Flausen! Wir wissen ganz genau, was die Lady an Juwelen und Geld hat. Dafür wird keinem von euch dort unten ein Haar gekrümmt. Wir geben euch sogar das Schiff zurück, verstanden. Wenn wir die Beute haben, machen wir das Motorboot klar und hauen ab!"

Kapitän Wex kniff die Augen zusammen. „Sam Turner, du wirst bestimmt gehängt werden! Denn du bist nicht nur ein Bandit, sondern noch dazu ein Esel! Hältst du mich wirklich für so dumm, daß ich dir die gewünschten Wertsachen ausliefere und auf dein ehrliches Gesicht hin einen Vergleich schließe?"

Sam Turner stieß einen Fluch aus. „Mein Gesicht ist so gut wie deines! Soll alles in Ordnung und Sicherheit vor sich gehen. Wir schicken euch einen von uns herunter als Sicherheit. Könnt ihn abknallen, wenn wir den Vertrag nicht halten."

Wex lachte kurz auf. „Würde dir ganz recht sein, wenn du mit einem weniger teilen mußt, was? Wenn du mir sonst nichts zu sagen hast, dann mach die Tür zu und verschwinde. Sonst knallt's!"

Das Gesicht oben an der Tür verzerrte sich vor Wut.

„Mein letztes Wort, Käpten! Ihr gebt die Wertsachen gutwillig heraus! Und auch die Lady! Die nehmen wir mit, damit ihr uns nicht gleich ein paar Kriegsschiffe auf den Hals schickt!"

Heinrich Steffens machte eine unwillkürliche Bewegung, als wolle er die Pistole heben und eine Kugel in die Fratze dort oben senden. Kapitän Wex bemerkte es und legte ihm die Hand beruhigend auf den Arm.

„Sonst hast du keine Wünsche, mein Junge? Soll ich dir nicht auch noch eine eidesstattliche schriftliche Erklärung geben, daß ich, Kapitän Wex, dir aus freien Stücken das Kommando über die „Virgin" übergeben habe?"

Ein wüstes Schimpfwort war die Antwort. „Ihr wißt jetzt Bescheid dort unten! Entweder den Mammon und die Lady — oder . . ."

„Na, was denn „oder"?" erkundigte sich Wex mit höhnischer Freundlichkeit. „Wollt ihr die Kajüte stürmen? Bitte sehr! Wir haben nichts dagegen! Wird mir ein ausnehmendes Vergnügen sein, euch zusammenzuschießen, wenn ihr herunterkommt!"

„Schweinskerl! Ich will dir . . ."

„Halt deine Schnauze!" unterbrach Wex ihn barsch. Seine höhnische Freundlichkeit ging jäh in befehlenden Ernst über. „Jetzt werde ich dir mal einen Vorschlag machen. Ihr legt eure gestohlenen Waffen sofort nieder und verfügt euch in euer Lukaf. Den Lumpen, der Steuermann Bygdal ermordet hat, gebt ihr heraus. Dann will ich ein übriges tun und für euch andere vor Gericht ein Wort einlegen." (Fortsetzung folgt.)

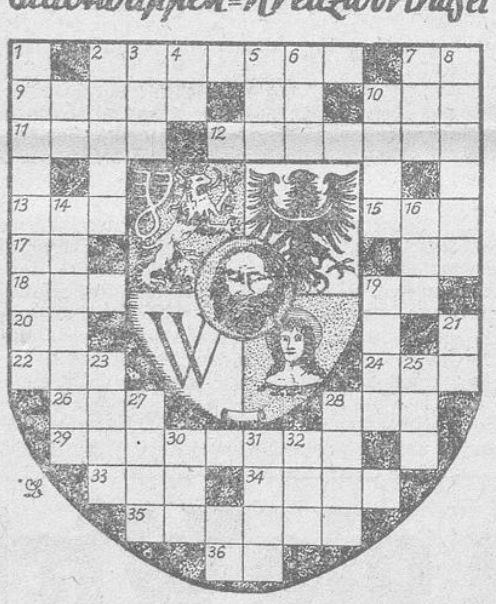
Tagesspruch

Zur Erinnerung an das siegreiche Ende der deutschen Befreiungskriege vor 125 Jahren am 30. März 1814 als Kernspruch des Deutschlandsenders ein Wort von Paul von Hindenburg:

Aus Manneszucht und Opfergeist, wie solche sich stets im deutschen Heere bewährt haben, kann ein Geschlecht erstehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte das deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist. Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen! Und nur wer Ehrfurcht vor der Vergangenheit unseres Volkes hat, kann dessen Zukunft meistern.

Köpfchen - Köpfchen!

Stadtwappen-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 2. Stadt, deren Wappen im Rätselbilde dargestellt ist. 9. römische Göttin. 10. Meeresbucht. 11. kleines Wäldchen. 12. bekanntes Bauwerk in der Wappenstadt. 13. räumlicher Begriff. 15. Getränk. 17. Formation. 18. Nebenfluß der Donau. 19. Naturkraft. 20. Abkürzung für „Eisernes Kreuz". 22. Verneinung. 24. Kälteprodukt. 26. Holzverbindung. 28. Siedlung. 29. Stadt in Schlesien. 33. Schwur. 34. alkoholisches Getränk. 35. tote Sprache. 36. chemisches Zeichen für Aluminium.

Senkrecht: 1. preußische Provinz, in der die Wappenstadt liegt. 2. Stadt in Niederschlesien. 3. arktisches Wild. 4. persönliches Fürwort. 5. alttestamentliche Frauengestalt. 6. Behörde. 7. Verwaltungsbezirk. 8. Stachelgewächs. 10. männliche Zierde. 13. Stadt in China. 16. Schwur. 19. Strom, an dem die Wappenstadt liegt. 21. Spielkarte. 23. Nachtvogel. 25. verstorbener japanischer Staatsmann. 27. Stück vom Ganzen. 28. Sauerstoff. 30. weiblicher Vorname. 31. Stacheltier. 32. lateinisch = drei.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Uhren-Rätsels:

Kundschafter.



Unsere Kurzgeschichte:

Der Nagel / Von Alexander Wirtz

Er lag auf der Straße, war leicht angerostet und hatte einen glatten, breiten Kopf. Er nahm das Vorrecht für sich in Anspruch, auf dem Kopf zu stehen; dies war für ihn ein sehr bequemer Standpunkt. Ob er ihn aus Berechnung gewählt hatte oder er ihm vom Schicksal aufgezwungen war, weiß ich nicht. Jedenfalls hatte er nicht das Recht, sich dieses Vorrecht anzueignen, denn er war ein ganz gewöhnlicher Nagel.

Nun kam über die Straße ein Mann mit einem Fahrrad gefahren. Dieser Mann war leider sehr leicht erregbar. Er hatte es sehr eilig, wie alle leicht erregbaren Leute es immer sehr eilig haben. Und wie es allen sehr eiligen Leuten ergeht, so kam auch ihm das Schicksal oder die Berechnung in die Quere und hemmte seine Eile.

Der Nagel hatte auf dem Kopf gestanden, nun stand er nicht mehr. Nun stak er im weichen Gummi des Vorderrades des Mannes. Es tat einen scharfen Knall, dann fluchte der Mann ganz fürchterlich. Er sprang vom Rad, besah sich bösen Blicks den Nagel, riß ihn aus dem Gummi, wollte ihn jäh in das Feld nebenan schleudern, dann aber besann er sich und stellte ihn mit einem bösen Lächeln wieder auf die Straße. Nun stand der Nagel wieder auf dem Kopf. Und diesmal aus Berechnung. Und der Mann riß den Mantel vom Vorderrad und flickte sehr eilig den zerstochenen Schlauch.

Ein anderer Mann aber im gegenüberliegenden Garten hatte den leicht erregbaren Mann beobachtet; der war nicht eilig, auch nicht mit seinen Gefühlen. Es dauerte sehr lange, ehe er sich aus seinem fassungslosen Staunen zu einem Kopfschütteln gefunden hatte. Und da dauerte es noch eine hübsche Weile lang, bis er sich der Verwerflichkeit des eiligen Mannes so deutlich bewußt wurde, daß er ans Gartengitter trat und im Tonfall der bedächtigen Leute schleppend sagte, daß er es nicht so ohne weiteres richtig finden könne, den Nagel wieder zum Aufspießen von Radschläuchen bereit auf die Straße zu stellen; wie leicht könne es geschehen, daß er sein sicherlich sehr schädlich sein könnendes Spiel von vorhin wiederhole — wie leicht könne es beispielsweise vorkommen, daß ein Mann in ihn fahre, oder vielmehr der Nagel in seinen Radschlauch, der einen Arzt zu seiner schwerkranken, ja, sterbenskranken Frau rufen wolle — die Verantwortung für den Nagel oder denjenigen, der ihn dahin gestellt habe, sei nicht auszudenken.

Der eilige Mann fuhr erschrocken auf. Er hatte gerade den Flicken fertig aufgesetzt und war im Begriff, den Mantel über den Schlauch zu legen. Das ist eine mühsame Arbeit, und man kann es darum verstehen, daß er den sanften und dennoch bestimmten Worten des Gartenmannes nicht sofort zustimmte. Und weiter kann man es in Anbetracht seines schlechten Gewissens verstehen, daß er seinem sehr eiligen Schicksal gehorchte und sofort Rede und Antwort stand.

„Wie?" fuhr er wütend und entrüstet auf — so genau kann man das manchmal nicht unterscheiden —? „Ich darf doch einen Nagel hinlegen, wo ich will."

„Dann müssen Sie ihn dahin legen wollen, wo er keinen Schaden anrichten kann", erwiderte der Gartenmann milde. „Und wo soll das sein?"

„Na, meinetwegen ins Feld werfen . . ."

„Jawohl!" hohnlachte der Eilige, „damit sich die Kinder beim Kartoffelausgraben verletzen und Blutvergiftung bekommen."

„Es braucht ja grad nicht ein Kartoffelfeld zu sein", beschwichtigte ihn der Gartenmann.

„Reden Sie nicht", schnitt ihm der eilige Mann das Wort ab. „Ich werfe einen Nagel dahin, wo ich will. Stören Sie sich nicht daran. Verstanden?!"

Bei dieser scharfen Antwort verlor der Gartenmann seinen schleppenden Tonfall. Er legte die Worte des eiligen Mannes als unerhörte Frechheit aus. Der wiederum fand dies eine unverschämte Anmaßung. Rede fand Widerrede, und schließlich war die Ursache ihres Streites, der etwas rostige Nagel, vergessen. Es ging nur noch um Sein und Nichtsein, Behaupten oder Beugen.

Währenddessen saß der Mantel wieder fest über dem Schlauch. Der Eilige griff, indem seine Rede den Höhepunkt der Heftigkeit erreichte, zur Luftpumpe und pumpte den nun heilen Schlauch wieder auf. Und des Gartenmannes Stirnadern schwollen im Zorn wulstig an. Er fühlte sich in seiner Rechtschaffenheit verletzt und wollte dem Eiligen eine derbe Lehre in guten Manieren auf seine Art erteilen, indem er anfing, die Aermel hochzukrempeln und zum Gartentor zu schreiten. Und sicherlich wäre ihm seine erzieherische Absicht vollauf gelungen, wenn nicht im Augenblick, als er das Tor aufriß, der eilige Mann fertig mit dem Aufpumpen geworden wäre und sich hohnlachend aufs Rad schwang. Er winkte dem Gartenmann mit einem unschönen Wort zu und trat in die Pedale. Aber das Winken war noch nicht zu Ende gewunken, und das Wort kaum beim Gartenmann angelangt, als es wiederum einen Knall tat. Diesmal hatte sich der vergessene, etwas rostige Nagel sanft und heimlich in den Hinterschlauch gedrängt

Die höhnischen und zornigen Gebärden der Männer gingen jäh unter. Und sie beugten beschämt die Köpfe vor dem stummen, etwas rostigen Nagel, den das Schicksal auf den Kopf gestellt hatte.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Donnerstag, den 30. März 1939 Nr. 76

Zum Führerbesuch in Wilhelmshaven

Was die Wilhelmshavener wissen müssen: Toröffnung zum Stapellauf um 9.30 Uhr; Anordnungen für den Verkehr; Umleitungen und Parkplätze; Zwei fahrbare Postämter; Anordnungen für die Großkundgebung auf dem Rathausplatz; der Geschäftsbetrieb am 1. April

Die Spannung der letzten Tage ist gelöst, der Besuch des Führers am 1. April wird zur Gewißheit. Unendliche Freude erfüllt alle Bewohner unserer Kriegsmarinestadt und mit ihnen alle Einwohner unseres Gaues, die in vielen Sonderzügen am Sonnabend nach Wilhelmshaven kommen werden.

Schon seit Wochen sprach man davon, daß der Führer zum Stapellauf des Schlachtschiffes „G" zu uns kommen werde, und wir waren schon seit Tagen täglich Zeuge der Vorbereitungen, die für diesen festlichen Tag getroffen wurden. Wir sahen, wie die Straßen, durch die der Führer fährt, sich verwandelten und durch die vielen Fahnenmasten ein ganz neues Gesicht erhielten, wir sahen die umfangreichen Vorbereitungen auf dem Rathausplatz, auf dem Sonnabend nachmittag der Führer sprechen wird, und es ist sicher, daß durch alle diese Arbeiten die Spannung nur noch wuchs. Wird der Führer nun auch kommen?

Heute wissen wir es: Er kommt! Die Bevölkerung der jungen Großstadt des Großdeutschen Reiches wird ihn jubelnd begrüßen. Uns alle erfüllt das Hochgefühl dieser letzten Wochen mit den gewaltigen geschichtlichen Taten unseres Führers. Daß wir ihm am Sonnabend dafür unseren Dank auf ganz besondere Weise bekunden können, erfüllt uns im Gau Weser-Ems mit stolzer Freude. Und die Wilhelmshavener werden zum Zeichen ihrer Freude die Häuser und Straßen festlich schmücken, daß unsere Stadt in ein Meer von Fahnen getaucht sein wird, wir werden die Häuser mit frischem Grün schmücken und werden vor dem Führer auf dem Rathausplatz aufmarschieren oder die Straßen säumen.

Wie hat sich unsere Stadt in diesen Tagen schon verändert! Am Rathausplatz sind die Arbeiten rasch vorangekommen, sie werden von der Wehrmacht mit allen zur Verfügung stehenden Fahrzeugen unterstützt. Festlich ist auch der Platz vor dem Hauptbahnhof hergerichtet, wo der Führer die Ehrenkompanie der Kriegsmarine abschreiten wird. 28 Fahnenmasten sind errichtet, die den Platz säumen, und auf ihm erheben sich hohe Schmuckfäulen, die das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Deutschlands tragen. U. a. sind auch vor dem Werfttor I solche Säulen errichtet. Viele Menschen bleiben auf ihrem Weg durch die Gökerstraße einen Augenblick stehen und schauen hinauf zu dem über das Dach der Werfthalle weit hinausragenden schnittigen Bug des neuen Schlachtschiffes auf der Helling, vor dem die letzte Hand angelegt wird an der Herrichtung der Taufkanzel und der Tribünen.

So sind überall viele Hände am Werke für den großen Tag. Was für ihn zu beachten und zu wissen notwendig ist, das berichten wir nachstehend in allen Einzelheiten. Wir alle sind uns der Bedeutung des 1. April, nicht allein für unsere Stadt und unseren Gau, bewußt, wir werden mit dem Führer und seiner Begleitung auch seine Gäste, die aus dem Sudetengau und der Ostmark kommen, hier begrüßen, auch sie, die zum ersten Male das Erlebnis eines Stapellaufes haben werden, sind uns besonders herzlich willkommen.

Und inzwischen sind fleißige Hände dabei, den gewaltigen Schiffsleib auf der Helling zu schmücken mit grünen Girlanden. Noch zwei Tage sind es bis zum Stapellauf, es werden Tage stolzer Vorfreude sein!

Wichtig für den 1. April!

Bekanntmachung zum Führer-Besuch am 1. April in Wilhelmshaven

Zum Besuch des Führers am kommenden Sonnabend in Wilhelmshaven wird folgendes bekanntgegeben:

1. Der Stapellauf findet in Gegenwart des Führers gegen 11.30 Uhr statt. Die Teilnahme am Stapellauf auf dem Werftgelände ist nur mit einer Einlaßkarte der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven möglich.
2. Der Führer spricht auf einer Großkundgebung auf dem Rathausplatz. Beginn 16.45 Uhr. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. Der Zutritt zur Kundgebung ist frei. Nur für die Plätze auf der Tribüne sind besondere Karten ausgegeben. Die Tribünenplätze müssen bis 16.40 Uhr eingenommen sein. Ueber die Sonderzüge, die aus allen Orten der näheren und weiteren Umgebung zur Großkundgebung fahren, erteilen die örtlichen Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude" Auskunft.
3. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Werfen von Blumen in die Wagen des Führers und seiner Begleitung wegen der damit verbundenen Gefahr für die Insassen der Wagen strengstens untersagt ist.

   Den eingetroffenen Absperrmaßnahmen ist vollstes Verständnis entgegenzubringen. Das Anspringen an den Wagen des Führers ist unter allen Umständen zu unterlassen, da sonst schwere Unfälle verursacht werden können.
4. Zur Erinnerung an den Führerbesuch wird durch die Politischen Leiter in Wilhelmshaven eine Erinnerungsplakette zum Preise von RM. 0.50 verkauft. Es wird erwartet, daß alle an diesem Tage in Wilhelmshaven weilenden Volksgenossen diese Plakette tragen.
5. Es stehen genügend Parkplätze für Kraftwagen in Wilhelmshaven in der Nähe des Kundgebungsplatzes zur Verfügung. Den Anweisungen der den Kraftverkehr regelnden Schutzpolizei und NSKK.-Männer ist unbedingt Folge zu leisten.

An die Bevölkerung Wilhelmshavens!

Für die Großkundgebung auf dem Rathausplatz am Sonnabend, dem 1. April 1939, auf der der Führer spricht, sind folgende Anordnungen zu beachten:

1. Für alle Betriebe, die geschlossen marschieren, und für alle Volksgenossen, die an der Kundgebung teilnehmen, gelten strikt die Anordnungen der Aufmarschleitung (SA.). Um 16.40 Uhr müssen alle Plätze eingenommen sein.
2. Die Bevölkerung wird gebeten, den Platz nach Aufstellung möglichst wenig zu verlassen. Es ist zwar eine größere Anzahl Toiletten vorhanden, jedoch werden diese bei dem zu erwartenden Massenandrang kaum ausreichen. Für Frauen sind sämtliche Toiletten im Innern des Rathauses zur Verfügung gestellt.
3. Es dürfen auf keinen Fall während der Durchfahrt des Führers und auf dem Platze Blumen geworfen werden. Auch ist das Erbitten von Autogrammen untersagt.

Der Kreispropagandaleiter.

Schmückt die Häuser!

Zum erstenmal nach der Uebernahme des Protektorats Böhmens und Mährens und der Heimkehr des Memellandes wird der Führer hier in Wilhelmshaven zum deutschen Volk sprechen. Wir werden die Ehre zu schätzen wissen, die der Führer uns erweist, wenn er nach seinen letzten großen geschichtlichen Taten zum erstenmal von hier aus spricht. Der Empfang wird so sein, wie er in Wilhelmshaven noch nicht gewesen ist.

Volksgenossen! Es ist Ehrenpflicht eines jeden Wilhelmshaveners, an der Großkundgebung auf dem Rathausplatz teilzunehmen und damit persönlich seinen Dank dem Führer abzustatten. Aber wir sollen nicht nur auf der Großkundgebung sein, sondern die Anfahrtstraßen des Führers müssen mit jubelnden Volksmassen geradezu überfüllt sein.

Jedes Haus und jede Wohnung schmücke sich für diesen Tag. Um speziell die Ausschmückung der Gebäude durchzuführen, wird extra ein Blumenmarkt am Donnerstag, dem 30. d. M., während des ganzen Tages auf dem Bismarckplatz und dem Banter Marktplatz eingerichtet. Die hiesigen Gärtnereien werden Blumen, frisches Grün und Girlanden in ausreichender Menge zum Verkauf halten.

Heil Hitler!

Seiffe, Kreispropagandaleiter.

Stapellaufkarten vergriffen

Werfttore am 1. 4. ab 9.30 Uhr, geöffnet

Die Massenanforderungen nach Eintrittskarten zum Stapellauf des Schlachtschiffes „G" haben dazu geführt, daß ab heute sämtliche Karten vergriffen und Plätze nicht mehr verfügbar sind. Infolgedessen sind schriftliche, telephonische oder persönliche Rückfragen erfolglos.

Am Stapellauftage werden die Tore für das Publikum um 9.30 Uhr geöffnet.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Rauchen auf der Kriegsmarinewerft verboten ist.

Polizeistunde am 1. aufgehoben

Aus Anlaß des Stapellaufs und der damit in Zusammenhang stehenden Veranstaltungen ist die Polizeistunde für die Nacht vom 1. zum 2. April 1939 aufgehoben worden.

Von der Kriegsmarine

Generaladmiral Raeder in Wilhelmshaven

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, trifft heute 22.17 Uhr in Wilhelmshaven ein. Der Oberbefehlshaber schifft sich auf Schlachtschiff „Scharnhorst" ein.

Der neue Zerstörer „Karl Galster" läuft ein

Der am 21. März 1939 in Bremen in Dienst gestellte neueste Zerstörer der Kriegsmarine „Karl Galster" wird am Donnerstag, dem 30. März, zum erstenmal in seinem Heimathafen Wilhelmshaven einlaufen. Der Zerstörer wird gegen 14.30 Uhr einlaufen und am Admiral-Maaß-Ufer festmachen.

Unsere Panzerschiffe in Kiel

Das Panzerschiff „Deutschland" mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe an Bord und die Panzerschiffe „Admiral Scheer" und „Admiral Graf Spee" sowie die Geleitflottille mit den Booten F 2, F 5, die 4. Torpedobootsflottille mit den Booten „Leopard", „Luchs" und „Seeadler" und die 6. Torpedobootsflottille mit den Booten „Tiger", „Iltis" und „Wolf" sind am 29. März in Kiel eingelaufen.

*

Der Kreuzer „Emden" ist gestern von Wilhelmshaven zu einer Fischereischutzfahrt in See gegangen. — Poststation bleibt Wilhelmshaven.

Die Unterseebootsschulflottille mit den Booten U 1 bis U 7 ist gestern von Helgoland in See gegangen. — Das Artillerieschulschiff „Brummer" ankerte gestern auf Helgoland-Reede. — T 196 mit dem Führer der Minensuchboote an Bord ist gestern von Swinemünde kommend in Kiel eingetroffen. — Ebenfalls ist die 2. Raumbootsflottille mit sechs Booten in den Kieler Hafen eingelaufen.

Das Artillerieschulboot „Ludwig Preußer" verließ gestern mittag Wilhelmshaven und lief am gleichen Tage in Swinemünde ein.

Der Stationstender „Frauenlob" traf gestern nachmittag von Cuxhaven in Wilhelmshaven ein. Liegeplatz Ostseite alte Werft.

Die Hilfsminensuchboote „Siegfried", „Heimdal" und „Wotan" gingen gestern von Cuxhaven in See und ankerten am gleichen Tage nachmittags auf Wilhelmshaven-Reede. — Die Hilfsminensuchboote „Fritjof" und „Beowulf" haben gestern Brake verlassen und liefen am selben Tage in Bremen ein. Liegeplatz Ueberseehafen.

Das Segelschulschiff „Albert Leo Schlageter" ist gestern mittag in Wilhelmshaven eingetroffen.

Poststationen. a) Für die 1. Schnellbootsflottille bis auf weiteres Kiel. — b) Für den Befehlshaber der Panzerschiffe und Panzerschiff „Deutschland" bis auf weiteres Wilhelmshaven. — c) Für den Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte und Kreuzer „Nürnberg" bis 1. April Wilhelmshaven und ab 2. April wieder Kiel.

Wie marschieren die Betriebe am 1. April?

Anordnung für den Aufmarsch der Betriebe zur Kundgebung auf dem Rathausplatz

Als verantwortlich eingesetzt für den Aufmarsch auf dem Rathausplatz wird vom Aufmarschstab angeordnet:

1. Sammelplätze:

   Alle Betriebsführer sammeln ihre Gefolgschaft vor dem Betrieb und marschieren zu dem Sammelplatz ihrer zuständigen Ortswaltung.

   Die Sammelplätze sind wie folgt festgelegt:

   a) Für die Betriebe in den Ortswaltungen Scheidens, Mellum, Oldebrügge, Arngast, Bordum, Oldeooge, Bant und Stagerrak
   Reichsadlerplatz (Spitze Kieler Str.).

   b) Für die Betriebe in den Ortswaltungen Tonndeich, Lilienburg, Heppens, Catharinenfeld und Alaska
   Friesenwiese (Mittelweg).

   c) Für die Betriebe der Ortswaltungen Voslapp, Rüstersiel, Rüstringen, Kopperhörn, Siebethsburg, Aldenburg, Neuende, Fredeborg und Hansa
   Edo-Wiempen-Str. (Spitze Mühlenweg).

2. Antreten:

   Die Betriebe treten in der Reihenfolge des Eintreffens auf dem Sammelplatz hintereinander an. Sie ordnen den Zeitpunkt des Abmarsches von den Betriebsstellen so an, daß sie früh genug auf den unter 1. angegebenen Sammelplätzen zur Stelle sind. Um 15.50 Uhr ist vom Betriebsführer bzw. Betriebsobmann an den zuständigen Aufmarschleiter Meldung zu erstatten.

3. Aufmarschleiter:

   Als Aufmarschleiter werden bestimmt:
   a) für Reichsadlerplatz: Pg. Michels
   b) für Friesenwiese: Pg. Schwarz
   c) für Edo-Wiemken-Straße: Pg. Peters

4. Anmarschwege:

   Der Anmarsch von den Sammelplätzen erfolgt um 16.00 Uhr. Er wird marschiert:
   a) vom Reichsadlerplatz: Börsenstracke, Schillerstraße, Adolf-Hitler-Straße, Rathausplatz.
   b) von der Friesenwiese: Adolf-Hitler-Straße, Rathausplatz.
   c) von Edo-Wiemken-Straße: Störtebekerstraße, Harlestraße, Bismarckstraße, Schillerstraße, Adolf-Hitler-Straße, Rathausplatz.

Das Rathaus ist am Sonnabend geschlossen. (Siehe Bekanntmachung.)

Führergroßkundgebung

Für den geschlossenen Aufmarsch der Betriebe mit ihren Gefolgschaften und ihren Familienangehörigen ist der Platz C (gegenüber der Führertribüne) vorgemerkt. Meldungen haben sofort mit Abgabe der ungefähren Stärken der Belegschaft beim Aufmarschleiter Pg. Reinhard, Kreisleitung der NSDAP., zu erfolgen.

Der Aufmarsch wird durch noch bekanntzugebende Straßen durchgeführt. Jeder Block führt an der Spitze ein Schild mit dem Namen des Betriebes.

Heil Hitler!

Der Kreispropagandaleiter.

Die Geschäfte am 1. April

Nachmittags von 15.30 Uhr bis zirka 18.30 Uhr geschlossen, danach alle Lebensmittel-, Tabak- und Friseurgeschäfte bis 1.00 Uhr nachts geöffnet

Hiermit wird auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters anläßlich des Führerbesuches hingewiesen, wonach alle Geschäfte am 1. April 1939 in der Zeit von 15.30 bis nach der Führer-Kundgebung (d. h. zirka 18.30 Uhr) geschlossen zu halten sind. Alle Lebensmittel-, Tabak- und Friseurgeschäfte haben die Erlaubnis, nach der Wiedereröffnung um 18.30 Uhr bis in der Nacht um 1 Uhr aufzubehalten. Gleichzeitig können die Kolonialwarengeschäfte warme Würstchen und belegte Brötchen verkaufen, die Molkereifilialen Milch in Gläsern.

Von dieser Sonderregelung (Offenhalten der Geschäfte bis 1 Uhr nachts) sind betroffen: Alle Bäckereien und Konditoreien, Kolonialwarengeschäfte, Obst- und Gemüsegeschäfte, Tabak- und Zigarettengeschäfte sowie Friseure.

Alle Gaststätten Wilhelmshavens haben am 1. April keine Polizeistunde, nur von 15. bis zirka 18.30 Uhr sind sie ebenfalls geschlossen.

Der Wochenmarkt findet wegen der Feiern am 1. 4. schon morgen (Freitag) statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.00 Musik. 18.00 Froher Feierabend. 1. Alle Vögel sind schon da! 2. Aus der Welt der Oper. 20.10 Kleines Zwischenspiel. 20.30 Frühlingsbilder. 22.20 Der Sport im März. 22.35 Spätmusik.

Freitag. 10.00 Milch! Eine Waffe im Kampfe Deutschlands um Nahrungsfreiheit und Vierjahresplan. 10.30 Uhr Aktuelle Sportviertelstunde. 10.45 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Bunter Orchesterklang.

Das Wetter: Wolkig

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Die nächsten Tage werden ein ziemlich mildes Wetter aufzuweisen haben, dabei werden vereinzelt Niederschläge fallen.

Aussichten für den 31. März: Schwachwindig, meist aus Süd bis Ost, früh diesig bis neblig, dann wolkig bis heiter, mittags etwa 10 Grad.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, 31. März: 9.29 Uhr, 22.00 Uhr

Aufstellung am Anfahrtsweg des Führers

14 Musik- und Fanfarenzüge spielen — Nach der Kundgebung eintrittsfreie Saalveranstaltungen

Da mit einem gewaltigen Zuzug, speziell von „Kraft-durch-Freude"-Reisenden aus dem Reich nach hier zu rechnen ist, wird der große Platz am Rathaus nicht ausreichen. Aus diesem Grunde kann auf dem Anfahrtsweg des Führers, d. h. Roonstraße — Hindenburgstraße — Peterstraße — Mitscherlichstraße, Aufstellung genommen werden. Auf diesem Anfahrtswege des Führers spielen ab 15.30 Uhr 14 Musik- und Fanfarenzüge, außerdem wurden Lautsprecher aufgestellt, die die Rede des Führers übertragen.

In folgenden Sälen spielen nach der Kundgebung Militär- und SA.-Musikzüge sowie Tanzkapellen. Eintritt frei.

1. „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus" (Musikzug der Fliegerhorstkommandantur),
2. „Parkhaus" (Musikzug der 2. SSR.),
3. „Werftspeisehaus" (Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft),
4. „Centralhallen" (Musikzug der SA.-Pionier-Standarte Papenburg).

Die anläßlich der Führer-Kundgebung hergestellte Sonderplakette wird nur in einer beschränkten Anzahl ausgegeben. Die Bevölkerung wird gebeten, sich möglichst bald mit diesem Festabzeichen zu schmücken.

Erweiterter Straßenverkauf aus Anlaß des Stapellaufes

Der Polizeipräsident in Wilhelmshaven hat genehmigt, daß die aus Anlaß des Stapellaufes zugelassenen Straßenhandelsstellen von Freitag, dem 31. 3. ab 16 Uhr geöffnet sein dürfen. Sie müssen jedoch mit Rücksicht auf den für die Kundgebung am 1. 4. angeordneten Ladenschluß an diesem Tage in der Zeit von 15.30 bis 18.30 Uhr geschlossen werden.

1. Deutsche Reichslotterie
Gewinn-Betrag über 100 Mill. RM.
Haben Sie schon ein Glückslos aus der **Staatlichen Lotterie-Einnahme**
Berndt Königstraße neb. d. Hauptpost
?

Verkehrsregelung am 1. April

A) Der Verkehr durch Wilhelmshaven

wird während des ganzen Tages wie folgt umgeleitet:

1. **Für den nördlichen Stadtteil:**
   Ueber Bismarck-, Werft-, Störtebekerstraße und Mühlenweg und umgekehrt.
2. **Für den südlichen Stadtteil:**
   Von Ebkeriege bzw. Schaarreihe über Genossenschaftsstraße, Peterstraße und umgekehrt.
   Ausnahmen am Nachmittag siehe unter C.

Als Parkplätze bzw. Parkstraßen werden eingerichtet: Alle Nebenstraßen zwischen Roon- und Kaiserstraße, der Sportplatz am Marineoffiziersheim mit Auffahrt von der Hollmannstraße und alle Nebenstraße nördlich der Margaretenstraße, Tonndeichstraße, einschl. des Villen- und Inselviertels, Bismarckplatz ab 12.30 Uhr.

B) Stapellauf Schlachtschiff „G"

Der Fahrzeugverkehr in der Umgebung des Bahnhofes und in der Gökerstraße von Königstraße bis Flensburger Straße wird ab 9.30 Uhr gesperrt.

Die Umleitungen erfolgen in Ost-Westrichtung über die Kaiserstraße, in Nord-Südrichtung über Luisen- oder Werftstraße und umgekehrt.

C) Großkundgebung

Für die Großkundgebung am Nachmittag wird ab 14.30 Uhr ein Fahrzeugsperrkreis eingerichtet.

Grenzen: Peterstraße, Prinz-Heinrich-Str., Kopperhörner Straße, Edo-Wiemken-Straße, Störtebekerstraße, Werftstraße nördlich der Bismarckstraße, Bismarckstraße bis Hamburger Str., Hamburger Straße, Schillerstraße bis Peterstraße. Alle Straßen einschließlich.

Dieser Sperrkreis darf lediglich von Fahrzeugen mit Wagenkarten passiert werden. Innerhalb des Fahrzeugsperrkreises dürfen nur Fahrzeuge mit Wagenkarte parken. Fahrzeuge ohne Wagenkarten dürfen außerhalb des Sperrkreises in allen Nebenstraßen parken, mit Ausnahme der Gökerstraße, Mühlenweg, Bismark-, Peter- und Werftstraße.

Auf den Fahrstrecken des Führers darf nicht geparkt werden

Der Längsverkehr wird eine Stunde, der Querverkehr eine halbe Stunde vor Durchfahrt des Führers für jeden Verkehr gesperrt.

Von außerhalb kommende Kraftfahrer werden darauf hingewiesen, daß der Verkehr auf der Reichsstraße 69 zwischen Sande und Marienfiel wegen der vorhandenen beschrankten Bahnübergänge, die durch starken Sonderzugverkehr oft geschlossen sein werden, durch Gendarmerieposten über Roffhausen, Langewerth, Schaarreihe umgeleitet wird.

Es wird gebeten, den Anordnungen der Schutzpolizeibeamten und der zur Unterstützung der Schutzpolizei eingesetzten NSKK.-Männer willig und schnellstens Folge zu leisten, damit eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs gewährleistet ist.

Jeder vermeidbare Fahrzeugverkehr (Kraftfahrzeug, Fuhrwerke, Radverkehr) ist zu unterlassen.



Auch die Post ist gerüstet!

Der Postverkehr in Wilhelmshaven am 1. April / Wo stehen die fahrbaren Postämter?

Die Deutsche Reichspost hat für die Abwicklung des aus Anlaß des Stapellaufs am 1. April und der damit im Zusammenhang stehenden Veranstaltungen zu erwartenden außergewöhnlich starken Postverkehrs weitgehende Maßnahmen getroffen.

So werden, erstmalig in Wilhelmshaven, zwei fahrbare Postämter eingesetzt. Das sind Postkraftwagen mit drei Schalterplätzen und drei Fernsprechzellen sowie einem Wetterschutz für die Besucher. Je ein fahrbares Postamt wird am 1. April am Ostgiebel des Güterabfertigungsgebäudes in der Bahnhofstraße von 8 bis 20 Uhr und auf dem Kinderspielplatz an der Adalbertstraße hinter dem Adalbert-Denkmal von 8 bis 13 Uhr sowie auf dem Platz an der Nordseite der Adolf-Hitler-Straße unweit der Kieler Straße von 14 bis 20 Uhr aufgestellt. Die fahrbaren Postämter nehmen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Telegramme und Gesprächsanmeldungen an und geben Postwertzeichen ab (auch Führermarken und die zur Zeit noch gültigen Sondermarken). Es ist ein Sonderstempel bereitgestellt, der eine der Bedeutung des Tages gerecht werdende Inschrift trägt und die Nachbildung des neuen Rathauses enthält. Mit dem Sonderstempel werden auch Gefälligkeitsstempel ausgeführt. Es besteht also für alle Volksgenossen durch den Erwerb von Sonder- und Führermarken, deren Zusatzerlös in den Kulturfond des Führers fließt, Gelegenheit, sich ein bleibendes Andenken an diesen denkwürdigen Tag zu verschaffen. Insbesondere werden es die Briefmarken- und Sonderstempelsammler nicht versäumen, ihre Sammlung bei dieser Gelegenheit durch wertvolle Stücke zu bereichern. Anträge auf Abgabe von Gefälligkeitsstempel werden an den Schaltern der fahrbaren Postämter soweit als möglich Zug um Zug erledigt. Darüber hinaus werden an allen Schaltern des Hauptpostamtes am 1. April, aber nur an diesem Tage, Anträge auf Gefälligkeitsstempel entgegengenommen. Die Briefmarken und Postkarten, deren Abstempelung mit dem Sonderstempel gewünscht wird, müssen in einem offenen Briefumschlag mit der Aufschrift „Sonderstempelung erbeten" verpackt sein, außerdem muß ein mit der genauen Anschrift des Antragstellers versehener freigemachter Briefumschlag für die Rücksendung beigelegt werden. Die Anträge können auch in den Briefkasten gelegt werden.

Ferner werden am 1. April sogenannte „Fliegende Markenabgeber" eingesetzt, die an den hauptsächlichsten Anmarschstraßen Freimarken abgeben.

Schließlich ist noch eine Sonderbildtelegraphenstelle eingerichtet, die beliebige Lichtbilder telegraphisch gegen mäßige Gebühren übermittelt. Die Annahme geschieht am Schalter 9 des Hauptpostamtes.

Die Postschalter sind am 1. April wie gewöhnlich geöffnet.

Die erste Brief- und Geldzustellung beginnt am 1. April schon um 7.30 Uhr, die Paketzustellung um 8.00 Uhr. Die Volksgenossen werden gebeten, sich zum Empfang der Post bereitzuhalten. Die zweite Brief- und Paketzustellung muß ausfallen. Die dritte Briefzustellung beginnt ausnahmsweise um 14 Uhr, auch da möchten die Volksgenossen in Würdigung der besonderen Umstände zum Empfang der Post bereit sein.

Zahlreiche Sonderzüge kommen Sonnabend nach Wilhelmshaven

Für den Führerbesuch am 1. April anläßlich des Stapellaufes des neuen Schlachtschiffes sowie der am Nachmittag auf dem Rathausplatz stattfindenden Kundgebung mit der Rede des Führers treffen aus allen Richtungen rund 40 Sonderzüge in Wilhelmshaven ein. Einige Züge werden nur bis Sande fahren und die Formationen, die mit diesen Zügen kommen, marschieren von dort aus in die Stadt ein. Sämtliche Züge werden bis nach Oldenburg auf die einzelnen Bahnhöfe verteilt und dort bis zum Abend abgestellt. Die ersten Züge treffen in Wilhelmshaven schon morgens um 4 Uhr ein und die letzten verlassen Wilhelmshaven am 2. 4. um 3 Uhr.

Renten werden Freitag ausgezahlt

Um den Rentenempfängern die Teilnahme an den Feierlichkeiten des 1. April zu erleichtern, sollen die Invaliden-, Unfall-, Witwen- und Waisenrenten ausnahmsweise schon am 31. März zu gewohnter Stunde an gewohnter Stelle gezahlt werden (vergl. Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer Zeitung). Wir empfehlen den Rentenempfängern dringend, von dieser Vergünstigung weitestgehend Gebrauch zu machen und diese Nachricht in den Kreisen der Rentenempfänger zu verbreiten.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska

Am Freitag, dem 31. März, in den Dienststunden von 17.30 bis 19.00 Uhr, müssen sämtliche Zellen- und Blockleiter betr. Plakettenverkauf auf der Ortsgruppe erscheinen. Das Erscheinen ist für jeden selbstverständlich Pflicht. Entschuldigungen gibt es nicht.

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld

Alle Zellen- und Blockleiter rechnen die Plaketten am Freitag, dem 31. März, um 21 Uhr abends, auf dem Ortsgruppengeschäftszimmer ab.

Der Propagandaleiter.

Mütterdienst

Der Gesundheitspflege-Kursus Nr. 1 fängt heute, Donnerstag, abends pünktlich um 7.30 Uhr, an.

Die Kreisabteilungsleiterin.

SA.-Marinesturm 8/116 (Seefahrt)

Sämtliche SA.-Männer des Sturmes, die von ihren Dienststellen Urlaub erhalten, treten Sonnabend, den 1. April, um 9.20 Uhr auf dem Bismarckplatz an. Anzug: Großer Dienstanzug.

Außerdem steht der gesamte Sturm am Sonnabend, dem 1. April, um 15.00 Uhr bei den „Centralhallen", Peter-/Ecke Mitscherlichstraße. Anzug: Großer Dienstanzug. Bei schlechtem Wetter kann Mantel angezogen werden.

Der Sturmführer.

SA.-Reitersturm 9/63

Am Donnerstag, dem 30. März, treten die SA.- und HJ.-Reiter um 20.15 Uhr im Stall an. Vorbereitung für den Reiterschein. Außerdem wird der Dienst für den 1. April 1939 bekanntgegeben.

Der Führer des Reitertrupps Wilhelmshaven.

HJ.-Motorsport-Gefolgschaft 1/59

Am 30. März tritt die Gefolgschaft um 19.30 Uhr vor der Admiral-Scheer-Schule an.

Der Gefolgschaftsführer.

Fähnlein 7/59

Der angesetzte Führerdienst am Donnerstag um 18.00 Uhr fällt aus.

Der Fähnleinführer.

Werke kunstfertiger Hände in der Kunsthalle

Werftschlosser als Kunstmaler, Buchführer als Schiffbauer

Was unsere Werfthandwerker in ihrer Freizeit basteln — Die Kriegsmarinewerft zeigt es in der Kunsthalle

Da standen wir nun gestern nachmittag in der Kunsthalle vor den Schiffsmodellen, die ein Werftbuchführer baute, und vor den Gemälden eines Werftschlossers. Eine bunte Welt tat sich vor allen denen auf, die in die Kunsthalle eintraten. Neben kleinen Meisterwerken der Technik Proben künstlerischer Betätigung, was aber über alle Bewunderung der hervorragenden Arbeiten so besonders in Erscheinen versetzte, daß durchweg jeder der vielen Werfthandwerker, deren Arbeiten hier ausgestellt sind, sich gar nicht in seinem Fach betätigt hat. Es scheint alles auf den Kopf gestellt zu sein. Es ist z. B. dem Schiffbauer gar nicht eingefallen, Schiffsmodelle zu bauen, er hat Bücher eingebunden, und der Mann im Büro hat ein Flugzeug konstruiert, das als Lampe an der Decke hängt.

Das ist einer der Haupteindrücke, die man schon bei flüchtigem Betrachten dieser von der Kriegsmarinewerft durchgeführten Ausstellung der am Feierabend hergestellten Bastelarbeiten ihrer Gefolgschaftsmitglieder bekommt. Wir sehen, wie jeder dieser fleißigen Bastler in seiner Freizeit einen Ausgleich für seine Berufsarbeit suchte und fand, und wie ihm dadurch der Feierabend, trotzdem die Hand nicht ruhte, die Entspannung brachte, die wir nun einmal brauchen, um in unserem Berufe unseren ganzen Mann stehen zu können.

Wenn wir nun unsere Leser kurz durch die Ausstellung führen, so kann auch dieser Gang nur ein Umherschauen sein, wobei wir bei einigen besonderen Dingen etwas verweilen — was darüber hinaus alles in dieser Ausstellung enthalten ist, wird die Besucher ebenso fesseln, sie werden ebenso interessiert alle jene sauberen Scherenschnitte und Laubsägearbeiten betrachten, wie die stolzen Koggen und Schlachtschiffe.

Im Vorraum fesseln uns eine Reihe hübscher Gemälde, die uns sofort beim Eintreten in die Halle einen Eindruck vermitteln von der künstlerischen Betätigung der Männer unserer Kriegsmarinewerft.

Und dann betrachten wir hinter dem Tisch, auf dem die Bucheinbände eines Schiffbauers liegen und die nicht minder saubere Holzschnitzarbeit eines Rohrleitungsprüfers liegen, die Wappen eines Werft-Wachtmannes, der auch das alte und das neue Wilhelmshavener Wappen angefertigt hat. Ein vielseitiger Tisch, denn wenige Schritte weiter erhebt sich vor uns eine prunkvolle Kogge, stark bestückt und mit mächtigen Segeln, ein Meisterwerk der Schiffbaukunst, sauber gearbeitet in allen Einzelheiten, sogar mit elektrischer Beleuchtung im Schiffsinnern — erbaut von einem Werftzeichner, der auch die vor der Stirnwand stehende „Westfalen" gebaut hat, ein Kriegsschiff mit allen Schikanen, das wir lange in allen seinen Einzelheiten betrachten können. Und vor der Kogge die feinen Laubsägearbeiten eines Schlossers.

Laubsägearbeit — wir hat sich nicht schon darin versucht! Jeder Junge ist in seinem instinktiven Drang zum Basteln an der Laubsäge nicht vorbeigekommen. Zuerst gab es zwar allerhand Pannen, aber wie groß war die Freude, wenn es schließlich immer besser ging. Und was in der Jugend fleißig geübt, im „reiferen Alter" wird es meisterhaft betrieben. Und so haben sie alle wieder zur Laubsäge gegriffen, die Schlosser und Maschinenbauer und was sie alle geworden sind, sie haben Bilder, Ampeln und Lampen gebastelt, die ein Schmuck jeden Zimmers sind.

Und nun gehen wir, nachdem wir die von einem Helfer gebaute Kogge bewundert haben, an den Bildern vorüber, die die rechte Längswand schmücken. Man könnte über sie und alle die anderen Bildwerke einen besonderen Artikel schreiben. So manches Kunstwerk ist darunter, das auch scharfer Kritik standhält, der eine der Künstler ist Ingenieur, der andere Schlosser, ein Werftbuchführer ist dabei, eine Werftzeichnerin, ein Techniker. . . . Bei dem einen ist das Technische stark betont, der andere hat sich der landschaftlichen Stimmung hingegeben. Welch eine Stimmung liegt z. B. in dem von einem Schlosser geschaffenen Bild des Friedrich-Wilhelm-Platzes im Schein der ersten Morgensonne! Welch eine Blütenpracht auf dem Frühlingsgemälde eines Ingenieurs.

Aber bei diesem Sichversenken in die Bilder sind wir von unserem Wege schon wieder abgekommen und haben sogar schon in den Nebenraum geschaut. Kehren wir wieder auf den rechten Weg zurück. Es wird immer vielseitiger: Ein Maschinenbau-Ingenieur hat eine Laute und eine Balalaika gebastelt, Maschinenbaulehrlinge eine kleine Kriegsflotte, ein Ingenieur wiederum ein Relief mit den Stellungen bei Verdun, ein Oberingenieur einen Zollkreuzer großen Maßstabes, ohne freilich dabei einseitig zu werden, wie z. B. die von ihm gefertigten Intarsienarbeiten zeigen.

Damit sind wir vor der mit der Kriegsflagge und dem Führerbild geschmückten Stirnwand angelangt. Wer hätte gedacht, daß ein Maschinenbauer so wunderbare handgetriebene Silbersachen anfertigen kann (wie nett der Kamin mit der Spardose), ein Werftbuchführer mit seinen getriebenen Silber- und Messingsachen steht ihm in nichts nach, wenn seine Dinge auch so ganz anderer Art sind wie die des Maschinenbauers (das Flugzeug und die Teller zeigen das). Und dann wieder etwas anderes: Fliesenmalerei, ein Schiffbauingenieur und ein Werfttechniker haben sich in dieser Kunst mit bestem Erfolge betätigt. Ein Prüfer hat eine andere Leidenschaft. In eine große Schiefertafel hat er das neue Wilhelmshavener Rathaus eingraviert, nichts hat er vergessen und selbst die Architektur dieses Baues genau nachgebildet. Ein Stückzeitrechner hat einen fein polierten Rauchtisch gearbeitet, ein Modelldrechsler eine Gartenmühle, ein Werftbuchhalter hat aus 500 Paar Strümpfen eine fabelhafte Decke zusammengestellt.

Und immer wieder sehen wir Schiffsmodelle: Eine Dampfbarkasse, die mit eigener Maschinenkraft fährt, das Werk eines Schiffbauers, Segelschiffe, hergestellt von einem Seemann-Vorarbeiter, ein getakeltes Schulschiff, auf dem die Boote, Aufbauten und eine Reihe kleiner Teile aus Knochen geschnitzt sind (die Feierabend-Arbeit eines Werftbuchführers). Wir sehen saubere Gravierungen in Kupfer, die wirklich künstlerische Arbeit eines Schlossers, Scherenschnitte einer Werftzeichnerin, den patentierten Richtungsanzeiger fürs Fahrrad, den ein Schmied ersann, Gravierungen in Metall, die ein Maschinenbauvorarbeiter schuf, den Werftkran, den ein Dreher baute, sehen Holzschnitzereien und Intarsienarbeiten, Aquarelle und Zeichnungen und noch so viele kleine Dinge, wie Eierbecher oder den Garnabwickler für die Hausfrau, daß wir nach einem Rundgang am liebsten sofort einen zweiten antreten, da uns alle Dinge immer wieder zu näherem Betrachten reizen.

Und sicherlich haben wir bei diesem Rundgang manches nicht erwähnt. Einen großen Ueberblick zu geben, aber war der Zweck dieser Betrachtung. Wir haben hineingegriffen in die Fülle, die unseren Augen sich darbot. Möchten recht viele die Ausstellung, die zunächst eine Woche geöffnet ist, besuchen. Niemand wird es bereuen. **Mk.**

Landesbibliothek Oldenburg

Schauburg

zeigt ab heute in Erstaufführung die deutschspr. Kriminalkomödie voll Tempo, Witz und Charme

Nach Mexiko verschleppt

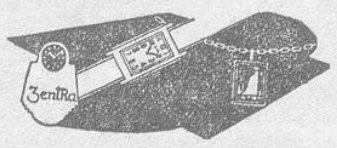
mit Gertrude Michael, Akim Tamiroff u. a. — Ein pfiffiger Detektiv blufft eine Diebesbande und darüber hinaus das Publikum, das sich bei diesem Kriminalfilm köstlich unterhalten wird.

Anfang 5.45 Uhr und 8.30 Uhr

Anläßlich der Führer-Rede fällt am Sonnabend die erste Vorstellung um 5.45 Uhr aus und wird auf 23.00 Uhr verlegt!

Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr, für die Jugend

5 Millionen suchen einen Erben



Uhren und Schmuck

sind die rechten Geschenke zur Konfirmation und Ostern

Friedo Frier

Marktstraße, Ecke Göringstr.

Zum Führerbesuch

Tannengirlanden und Grünschmuck

auf dem Wochenmarkt Bismarckplatz am Freitag

Ihre grosse Wäsche

wäscht sorgfältig, sauber und schnell die **„UNION" Deutsche Neuwäscherei.**

Die Wäscherei für den gepflegten Haushalt. Es ist für Sie besser, billiger und bequemer. Kasinostr. 8 / Lieferzeit 3 Tage / Fernruf 1422



Isenberg Büromaschinen

Marktstr. 42 Ruf 275

Bekanntmachung!

Aus Anlaß des Führerbesuches schließen sämtliche Wilhelmshavener Geschäfte

am Sonnabend, dem 1. April, in der Zeit von 15.30 Uhr bis kurz nach Schluß der Kundgebung, d. h. etwa 18.30 Uhr.

Alle Geschäfte, die Lebensmittel verkaufen, sowie Friseure dürfen am 1. April von 18.30 Uhr bis nachts 1 Uhr wieder öffnen.

Der Oberbürgermeister
i. V. Balfanz.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Wilhelmshaven

(Verwaltung und Eigenbetriebe)

ist am 1. April d. J. für den gesamten Publikumsverkehr

geschlossen!

Die Zahltage für Selbstzahler sind im Monat April wie folgt:

Nr.	1— 600	Montag, den 3. April
„	601—1200	Dienstag, den 4. April
„	1201—1800	Mittwoch, den 5. April
„	1801—2500	Donnerstag, den 6. April
	über 2500	Dienstag, den 11. April.

Der Leiter der Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven

Nehme noch Aufträge für 16-To.-Lastzug entgegen.

W. Rentzing

Zedeliusstraße 11

Kraftpost Wilhelmshaven—Emden.

Für den 1. April nachmittags werden die Abfahrtzeiten nach Emden verlegt auf:

20.00 Uhr ab Bahnhof W'haven,
20.05 Uhr ab Ecke Bismarck-Gökerstraße,
20.10 Uhr ab Ecke Bismarcktr.—Mühlenweg.

Postamt Wilhelmshaven.

N.S.-Deutsch. Marinebund i. NS.-Reichskriegerbund

1. Freitag. den 31. März 1939, 21 Uhr, **Antreten zum Zapfenstreich** Adalbertplatz, vor dem Stationsgebäude.
2. Sonnabd., d. 1. April 1939, 9.30 Uhr, **Antreten zum Stapellauf** Sportplatz vor Offizierskasino.
3. Sonnabd., d. 1. April 1939, 20.30 Uhr, **Kameradschaftsabend** mit den auswärtigen Kameraden im Werftspeisehaus.

Anzug für alle 3 Veranstaltungen: Großer Bundesanzug ohne Mantel.

Wilhelmsh. Schützenverein e. V.

Dienstag, 4. April, 20.30 Uhr, im Rathauskeller (H. Schröder)

Hauptversammlung

Wegen der Wichtigkeit ist zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. **Der Vereinsführer.**

Achtung:

Preiskegeln

im **Restaurant „Roland"** W'haven, Ecke Roon- u. Luisenstr.

noch 4 Tage

Freitag, 31. 3., Sonnabend, 1. 4., Sonntag, 2. 4. und Montag, 3. 4.

Alle Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Karl Witten, Telefon 316

Freiw. Versteigerung

Im Auftrage versteigere ich gegen Barzahlung wegen Aufgabe des Betriebes

am Montag, d. 3. April

ab 10 Uhr vormittags,
im Wilhelmshavener „Schützenhof" (Karl Görriffen) das gesamte

Wirtschaftsinventar

u. a. 5 Tresen mit Bieranlagen, 3 Büfetts, 3 rd. Stammtische, 138 Tische, 844 Stühle. 141 Gartenstühle, Sofas, Hocker, **1 Klavier,** Garderobenständer, **1 Bühneneinrichtung** mit kompl. Beleuchtung, **moderne Beleuchtungskörper,** ca. 200 weiße u. bunte **Tischdecken,** Küchenschränke, **hunderte** von Tellern, Tassen, Kannen, Kännchen, Platten, Tabletts, Schüsseln, Löffeln, Messer und Gabeln, **ca. tausend** Bier-, Wein-, Sekt-, Grog-, Likör- u. Schnapsgläser, **1 gr. u. 1 kl. Kaffeemaschine,** 1 Eisschrank, **1 gr. Grudeherd,** 1 Eiskasten, Schokoladenschränke, 2 Manometer, 6 Faßstangen, 6 Anstecher, viele Gardinen und Vorhänge, 1 Lochbillard, 2 Rollschränke, 1 Schrank und 10 Dtzd. Bestecke in 60er Silber, **1 Kartoffelschälmaschine** und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Sämtliche Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung eine Stunde vor Beginn.

Wilh. Willms

Versteigerer

Wilhelmshaven — Ruf Nr. 444

Wir bitten unsere verehrl. Auftraggeber, davon Kenntnis zu nehmen, daß bei Aufgabe von **Klein- und Gelegenheits-Anzeigen** der Rechnungsbetrag **sogleich** zu bezahlen ist. Diese Regelung erspart uns und dem Auftraggeber Arbeitszeit und Kosten. Der verbilligte Anzeigenpreis für Anzeigen unter den betreffenden Rubriken (Kleinanzeigenseite) ist absichtlich so niedrig bemessen, weil Rechnungserteilung fortfällt und Barzahlung eingeführt ist.

Wilhelmshavener Kurier

Die

Friseurgeschäfte

Wilhelmshavens

sind am Sonnabend, Tag des Stapellaufs, ab 3 Uhr nachmittags

geschlossen

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, möglichst schon am Freitag, dem 31. März, unsere Geschäfte aufzusuchen. Freitag sind unsere Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet.

Friseur-Innung Wilhelmshaven

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Das Rathaus ist am Sonnabend, dem 1. April 1939, für die Abfertigung geschlossen.

Alle Auszahlungen der Stadtkasse für den 1. 4. 1939 erfolgen bereits am Freitag, dem 31. 3. 1939.

Wilhelmshaven, 29. März 1939.
Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Wegen des Stapellaufs am Sonnabend, dem 1. April, finden die Wochenmärkte auf dem Bismarckplatz, Börsenplatz und Banter Markt bereits am Freitag, dem 31. März 1939, statt.

Wilhelmshaven, 30. März 1939.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Seiffe.

Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1938.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 DGO. vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten (Ratsherren) folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

Der Nachtragshaushaltsplan wird im **ordentlich.** Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 11 684 900 RM. (gegenüber 11 617 400 RM. Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan), in den Ausgaben auf 11 673 370 RM. (gegenüber 11 605 870 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan) und im **außerordentlichen** Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 20 549 000 RM. (gegenüber 20 514 000 RM. Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan), in den Ausgaben auf 20 549 000 RM. (gegenüber 20 514 000 RM. Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan) festgesetzt.

Wilhelmshaven, 28. März 1939.
Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß der 6. Nachtragshaushaltsplan gemäß § 86 Abs. 3 der DGO. vom 31. März bis einschl. 6. April 1939 im Zimmer 55 des Rathauses zur Einsichtnahme öffentlich ausliegt.

Wilhelmshaven, 29. März 1939.
Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Anordnung

Auf Grund des § 3 der Preisstoppverordnung vom 26. November 1936 werden für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven die nachstehenden Preise im Friseurgewerbe zugelassen. Die festgesetzten Preise sind gemäß § 2 des Preisbildungsgesetzes vom 29. Oktober 1936 **Höchstpreise,** die wohl unterschritten, aber nicht überschritten werden dürfen. Diese Anordnung ist in den Läden und Schaufenstern der Friseurgeschäfte in Wilhelmshaven auszuhängen.

Bedienungspreise für Herren:

Rasieren	0,25 RM.
„ m. Köln. Wasser	0,35 RM.
„ mit Creme	0,35 RM.
„ mit Creme und Köln. Wasser	0,40 RM.
Schnurrbartschneiden gleichz. beim Rasieren	0,10 RM.
Schnurrbartschneiden ohne Rasieren	0,20 RM.
Vollbartschneiden	0,50 RM.
Frisieren	0,30 RM.
Haarschneiden, kurz	0,50 RM.
Haarschneiden, halblang einschl. Frisieren	0,75 RM.
Rasier-Haarschnitt	0,90 RM.
Kinder-Haarschneiden, kurz	0,40 RM.
Kinder-Haarschneiden, hanglang	0,60
Kopfwaschen, einschl. Frisieren	0,60 RM.
Schamponieren, einschl. Frisieren	0,60 RM.

Für Damen:

Frisieren	0,75 RM.
Frisieren mit Locken	1,00 RM.
Haarschneiden	0,80 RM.
Kopfwaschen, lang. Haar	1,00 RM.
Kopfwaschen, kurz. Haar	0,75 RM.
Wasserwellen	1,20 RM.
Wasserwellen mit Locken	1,50 RM.
Dauerwellen	8,00 RM.
Blondieren, je nach Verfahren	2—3 RM.
Haarfärben, je nach Verfahren	3—9 RM.
Handpflege	1,60 RM.
Gesichtsmassage	1,00 RM.
Kopfmassage	0,75 RM.
Höhensonne	0,75 RM.

Oldenburg, den 16. März 1939.
Der Minister der Finanzen.
— Preisbildungsstelle —
Pauly.

Handelsregister

HRB. 145: Firma Wilhelmshavener-Rüstringer Wohnungsbaugesellschaft m. b. H. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. Dezember 1938 ist das Stammkapital um 13 600 RM. auf 33 600 RM. erhöht worden. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. Dezember 1938 ist der Gesellschaftsvertrag bezüglich des Stammkapitals (§ 4) geändert.

Wilhelmshaven, 13. März 1939.
Amtsgericht.

Am Sonnabend, dem 1. April 1939 sind Kasse und Büros **ab 10 Uhr geschlossen.**

Ab Montag, den 3. April, treten die auf der Rückseite unserer Rechnungen angegebenen Kassenstunden in Kraft.

Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen GmbH.

Bekanntmachung der Reichs-Betriebskrankenkasse Wilhelmshaven.

Die Eigenbetriebe der Reichs-Betriebskrankenkasse im Hause Montsstraße 4 und die Reichs-Betriebskrankenkasse, Gökerstraße 14, sind **am Sonnabend, dem 1. April 1939, dem Stapellauftage,** für den Publikumsverkehr geschlossen.

Reichs-Betriebskrankenkasse.

Bekanntmachung der Reichs-Betriebskrankenkasse. Verlängerungsscheine bei Erkrankungen, welche über den 31. März 1939 hinaus dauern.

Bei Erkrankungen, welche über den Quartalsschluß (31. März 1939) hinaus weiter bestehen und ärztliche Behandlung notwendig machen, ist in der Regel ein Verlängerungsschein notwendig. Dieser wird vom Arzt, Zahnarzt oder Dentisten ausgestellt und von diesem unmittelbar an die Kasse oder diejenige Stelle gegeben, welche den Krankenschein ausgestellt hat.

Der Patient erhält also **in der Regel** nicht wie früher vom behandelnden Arzt usw. den Verlängerungsschein ausgehändigt, damit er die Abstempelung bei der Kasse veranlaßt und ihm den Schein wieder zurückbringt. Dies schließt jedoch nicht aus, daß es in besonderen Ausnahmefällen bei dieser Handhabung bleibt. Insbesondere wird dies in den auswärtigen Bezirken notwendig werden. In solchen Fällen erhält der Patient den Verlängerungsschein wie bisher vom Arzt usw. ausgehändigt, läßt diesen bei der Kasse bzw. bei derjenigen Stelle, welche den Krankenschein ausgestellt hat abstempeln und stellt ihn dem Arzt wieder zu.

Krankenscheine
a) für eine **ärztliche** Behandlung, die nach dem 20. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,
b) für **Zahnbehandlung,** die nach dem 10. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,

ohne daß vorher in dem Kalendervierteljahr eine Behandlung **bei demselben Arzt usw.** stattgefunden hat, gelten auch für das folgende Kalendervierteljahr.

Ein Krankenschein verliert seine Gültigkeit, wenn die Behandlung nicht spätestens eine Woche nach Ausstellung beginnt.

Reichs-Betriebskrankenkasse.

Das von der Kriegsmarinewerft bisher verpachtete

Gartenland

Spinolagroden (Abschnitt XIII) und bei der Torpedo-Munitionsniederlage (Abschnitt IV) wird nicht wieder verpachtet. Die bisherigen Pächter werden ersucht, die Parzellen umgehend zu räumen.

Kriegsmarinewerft, Grundstücksverwaltung.

Gemeinde Oestringen

Für die Badekuhle in Husum wird für die Sommermonate während des Nachmittags eine Person gesucht (Herr oder Dame), welche geeignet ist, die Aufsicht über den Badebetrieb zu führen. Die abgelegte Prüfung als Rettungsschwimmer muß nachgewiesen werden. Vergütung erfolgt nach Vereinbarung. Bewerbungen sind bis zum 10. 4. 39 bei mir einzureichen.

Heidmühle, den 29. März 1939.
Der Bürgermeister.
Westje.

Anläßlich des Stapellaufes am 1. 4. 1939 in Wilhelmshaven ist die gesamte Gemeindeverwaltung für diesen Tag geschlossen.

Heidmühle, den 29. März 1939.
Der Bürgermeister.
Westje.

Jever

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in dem Viehbestande des Bauern E. Irps, Altona, Gemeinde Kniphausen. Sperrgebiet: Altona. Es gelten die bisher erlassenen Schutzbestimmungen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Jever, den 29. März 1939.
Der Landrat des Landkreises Friesland.
Ott.

Bekanntmachung der Allgem. Ortskrankenkasse für den Landkreis Friesland.

Die Auszahlung von Krankengeld erfolgt in Varel am Freitag, dem 31. März 1939, von 14—17 Uhr. — Sonnabend, den 1. April 1939, ist die Nebenstelle Varel geschlossen.

In Jever wird Krankengeld nur am Freitag ausgezahlt.

Jever, den 29. März 1939.
Der Leiter.

Gemeinde Minsen

Fettverbilligungsscheine und Margarinebezugsscheine

werden ausgegeben **am Freitag, dem 31. März 1939**
für Pakens, Wüppels und St. Joost 9—12 Uhr im Gemeindebüro in Hooksiel
für Waddewarden 14.30—15.30 Uhr in Waddewarden bei Hillje
für Wiarden und Minsen 16.30 bis 19 Uhr in Kaisershof.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlegung von Verdienstbescheinigungen.

Hooksiel, den 28. März 1939.
Der Bürgermeister.
Bergmann.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Garnisongemeinde. Donnerstag, den 30. März, 20 Uhr: Letzte Passionsandacht. Marinepfarrer Nagel.

Handel u. Industrie

besitzen im „KURIER" ein zuverlässiges Informationsorgan

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof
Freibankfleisch-verkauf:
Freitag 14 bis 17 Uhr.
Beginn: Nr. 201.

Zu verkaufen

Wegzugshalber Bettstelle m. Auflegematratze, Waschtisch, Spiegel und Kinderwagen zu verkaufen. Fischer, Fortifikationsstraße191, Anbau

Faltboot, Zweisitzer, billig zu verkaufen. Angebote unter F. 628 an „Kurier".

Tornister (Affe) für Jungvolk. Heppenser Str. 6, Erdgeschoß rechts.

Gut erhaltener Fahrrad-Krankenwagen zu verkaufen. Pauls, Schillerstr. 7.

2 gut erhaltene Bettstellen mit Patentmatratzen je Stück 12,50 RM. Zu erfragen im Kurier.

Fast neuer weißer Küchenherd mit Nickelbeschlag zu verkaufen. Zu erfragen Müllerstraße 3, Heißmangel.

Wochenendwagen billig zu verkaufen. Mitscherlichstr. 20 I links.

Kinder-Faltwagen für 20,— zu verkauf. Auskunft Kurier.

Fast neues Herrenfahrrad und Reißzeug preiswert z. verkaufen. Siedlerweg 33 I.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Hinrichs, Genossenschaftsstraße 58, Gartenhaus.

Stabiles Gartenhaus billig abzugeben. Rode, Athenstraße 18.

Kinderwagen zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Kinder-Rollbett. Nordstraße 4, I rechts.

Gut erhaltener Kinder- und Wochenendwagen zu verkaufen. G. Plecker, Goethestraße 24.

Schöner Zweiräder-Handwagen. D. Tönjes, Rüstersiel 318 a.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen m. Zubehör, RM. 15.—, zu verkauf. Störtebekerstr. 36 II links.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Kieler Str. 62, Seiteneingang.

Fabrikneues Akkordeon, Damen-Modell, 60 Bässe, 25 Tasten, billig zu verkaufen. Brinkmann, Kieler Straße 3.

Fast neuer Wochenendwagen zu verkaufen. Kunze, Peterstraße 177, Erdgeschoß links.

Kaufgesuche

Markenfernglas zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 645 an Kurier.

Kaufe gut erhaltenen Gasherd. Angebote unt. E 649 an Kurier.

Gut erhaltener schwarzer Anzug oder Smoking, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 577 an Kurier

Sprungfedermatratze sowie eiserne Bettstelle mit Auflegern zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 629 an Kurier

Gebrauchter Küchenschrank und Handwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter F. 639 an „Kurier".

Wochenendwagen Holsteinstraße 27

Zu vermieten

Zimmer

Junger Mann z. Mitbewohnen gesucht. Edzardstraße 18, unten rechts, Siebethsburg.

Einfach möbliertes Zimmer frei. Börsenstraße 34, II rechts.

Möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen ab 1. 4. frei. Zu erfragen im „Kurier".

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten. Wo, sagt der Kurier.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Auskunft Kurier.

Gut möbliertes Zimmer frei. Kaiserstraße 138, I rechts.

Möbliertes Zimmer im Inselviertel, am liebsten an Wochenendfahrer, zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit an Ehepaar zu vermiet. Werftstraße 51, 1 links.

Gut möbliertes Zimmer zum 1. 4. frei. Robodesweg 23, Erdgeschoß.

Möbliertes Zimmer mit Schreibtisch an Herrn zu vermieten Wilhelmshavener Straße 20, Laden

Einfache, saubere Schlafstelle an berufstätiges, solides Mädel ab 1. April zu vermieten. Angebote an Annahmestelle Oskar Bur[illegible] Schulstraße 18.

Zwei leere Zimmer zu vermiet Kniphauserfiel, Butjadinger Str 21.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten Schulstraße 8, II rechts.

Schönes Schlafzimmer m. Wohnküche bis Pfingsten zu vermiet. Zu erfragen im „Kurier".

Herr zum Mitbewohnen gesucht Störtebekerstr. 36 II links.

Zu vermieten möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn. Dauermieter. Auskunft „Kurier".

Wohnungen

Kleine Wohnung frei. Angebote unter F. 625 an „Kurier".

Größeres Ladenlokal

an der Gökerstr. oder Marktstraße gesucht. Angebote unter F. 636 an den „Kurier".

Mietgesuche

Zimmer

Für April zwei nett möblierte Zimmer in gleichem Hause, möglichst mit Kochgelegenheit, gesucht. Nähe „Zillertal". Angebote unter D. 589 an Kurier

Werftangehöriger sucht möbl. Zimmer für sofort. Ang. unt. F. 654 an Kurier.

Angestellter sucht zum 1. 4. ein möbl. Zimmer. Angebote unter E. 646 an Kurier.

Berufstät. Dame sucht sofort leeres Zimmer. Angebote unter F. 646 „Kurier".

Leeres Zimmer gesucht. Angebote unter F. 647 an „Kurier".

Möbl. Zimmer z. 1. April, Nähe Werfttor 1 od. 4, gesucht. Angebote unter F. 642 an „Kurier".

Waffenoffizier sucht möbliertes Zimmer zum 3. 4. 39. Angebote unter F. 641 an den „Kurier".

Junges, berufstätiges Ehepaar (Angestellte) sucht ein bis zwei leere oder möblierte Zimmer, mit oder ohne Kochgelegenheit. Angebote unter D 636 an „Kurier".

Berufstätige junge Dame sucht möbliertes Zimmer oder Mansarde, eventl. separat. Angebote unter F. 635 an „Kurier".

Vorarbeiter sucht Leerzimmer oder größere Wohnung. Angebote unter F. 634 an „Kurier".

2 bis 3 leere Zimmer sofort oder 15. April gesucht. Wilhelm Bley, bei Lohmann, Bismarckstraße 207.

Gut möbl.

Zimmer

auf sofort gesucht. Angebote mit Preis sind zu richten an den **Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.**

Alleinstehende Frau sucht großes leeres Zimmer oder zwei kleinere, Stadtmitte. Angebote unter F. 631 an Kurier

Möbliertes Zimmer für sofort gesucht. Angebote unter F. 638 an „Kurier".

Wohnungen

Alleinstehendes Ehepaar (Angestellter) sucht baldmöglichst eine kleine 3räumige oder große 2räumige Wohnung. Angebote unter E. 643 an „Kurier".

2½- bis 3räumige Wohnung, auch am Stadtrand, von Werftangehörigem gesucht. Angeb. unt. F. 652 an Kurier.

4räumige Wohnung von Werftbeamten für sof. gesucht. Angebote unter F. 655 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter E. 648 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 650 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung von Techniker für 1. Juli zu mieten gesucht. Lang, Bismarckstraße 203 II.

Tauschgesuche

2räumige Wohnung mit Keller u. Garten gegen 3räum. a. Stadtrand zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 649 an „Kurier".

Tausche meine freundliche, sonnige, trockene, 3räumige Etagenwohnung mit Garten und Obstbäumen in Aurich gegen 3- bis 4räumige in Wilhelmshaven zum 1. Mai 1939. Angebote unter E. 599 an „Kurier" erbeten.

Automarkt

Motorrad, 200 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 642 an Kurier.

200er DKW. zu verkaufen. Näheres bei Oeltermann, Oex-Tankstelle, Bismarckstraße / Kieler Straße.

Ein NSU., Fiat-Sport, wenig gelaufen, und ein 8/38 Mercedes-Benz, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittags

Offene Stellen

Hausgehilfin
bei gutem Lohn gesucht.
Augustin, Mühlenweg 76

Hausgehilfin
für ¾- oder ganzen Tag bei gutem Lohn auf sofort oder später gesucht.
Frau Oldewurtel, Börsenstraße 35.

Buchhalter (in) und Maschinenbuchhalter(in)
für Durchschreibeverfahren für sofort (1. April) oder später (1. Mai oder 1. Juli) gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unter F. 643 an den „Kurier" erbeten.

Junge
Verkäuferin
zum 15. 4. oder 1. 5. gesucht.
M. Hoffmann, Einigungsstr. 6.

Für unser Lager Fedderwarder-groden
Kantinenverwalter
gegen Gehalt auf sofort gesucht. Kautionsstellung erwünscht. Bewerbungen an
Wohnungsbaugesellschaft „Jade" Wilhelmshaven, Oldenburgerstraße 16.

Wir stellen ein:
2 Dekorateure
2 Polsterer
1 Frau zum Reinigen des Ladens
Gardinenhaus Janßen
Gökerstraße 83

Wir suchen zum 1. April - evtl. später - mehrere
Lehrlinge
Bewerber mit guter Schulbildung wollen sich melden bei der
Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven
Roonstraße 100.

Auf Anfertigung von Lichtpausen kann gewartet werden.
Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

Grundstücke

Hausgrundstück
8 Wohnungen, 1 Laden, Einfahrt, Hofraum, Zentrum, Kaufpreis RM. 17 000.—, im Auftrage zu verkauf.
Math. Hüppen
Grundstücksmakler
Peterstraße 94. Telefon 507.

Vierfamilienhaus
mit 3räumigen Wohnungen, im Stadtteil Bant belegen, für 7000.— RM. bei 5000.— RM. Anzahlung **zu verkaufen.**
Wilh. Willms
Grundstücks- und Hypothekenmakler Wilhelmshavener Str. 17, Ruf 444.

Zinshaus
bei guter Anzahlung, evtl. Auszahlung, für schnellentschlossenen Käufer gesucht. Vermittlung für Verkäufer kostenlos.
Wilh. Willms
Grundstücks- und Hypothekenmakler Wilhelmshavener Str. 17, Ruf 444.



Rentenempfänger! Rentenzahlung!
Die Invaliden-, Unfall-, Witwen- und Waisenrenten werden ausnahmsweise nicht am 1. April, sondern schon am 31. März gezahlt.
Postamt.

Familien-Anzeigen in den Kurier.

Tüchtige
Fahrzeugstellmacher
in Dauerstellung gesucht.
Paul Seipel, Fahrzeugbau Kurze Straße 21. Telefon 1552.

Tagmädchen bei gutem Lohn gesucht. Pechmann, Mitscherlichstr. 28

Friseurgehilfe gesucht. W. Hase, Südwest-Kai, Badehaus.

Junge Hausgehilfin gesucht. Schlachtermeister Werther, Luisenstraße 18.

Lagergehilfin in Dauerstellung, nicht unter 21 Jahren, f. sofort gesucht.
Brotfabrik M. Henning
Werftstr. 11

Hausgehilfin für ganz ges. Auskunft „Kurier".

Reinmachefrau für ½-Tag in der Woche gesucht. Helmut Thieme, Saarbrücker Str. 19.

Kräftiger Laufbursche gesucht. Gökerstraße 116, Heißmangel.

Suche zu Mai ein nettes, kinderliebes Mädchen von 14—16 Jahren b. Familienanschluß und Gehalt (Pflichtjahr) Frau Landw. W. Hinrichs, Norderqroden, Post Hohenkirchen, Telefon Horumersiel 27.

Junges ¾-Tag-Mädchen gesucht. Lührs, „Friesenhof", Ecke Werft- und Nordstraße, Telefon 1320.

Stellengesuche

Bilanz-Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung nach 5 Uhr nachmittags. Angebote unter E. 606 an „Kurier".

Suche für meine 14½jähr. Tochter Stellung als Pflichtjahr. Angebote unt. E. 640 an „Kurier".

Suche für meine 19jährige Tochter Stellung i. Haushalt. Angeb. unt. F. 644 an Kurier.

Bürogehilfin sucht Beschäftigg. gleich welch. Art für ½ oder ¾ Tag. Angebote unter F. 640 an „Kurier".

Stenotypistin, erste Kraft, sucht Stellung. Angebote unter F. 630 an „Kurier".

Suche für meine Tochter, die jetzt die Schule verlassen hat, eine Stelle im Haushalt. Nachzufragen im „Kurier".

Gebildete 25jährige Landwirtstochter sucht Stelle in kleinem besseren Privathaushalt bei Familienanschluß u. Gehalt. Angebote unter F. 578 an „Kurier".

Mädchen, 27Jahre alt, sucht Stellung als Haushälterin. Angebote unter D. 600. an „Kurier".

Tiere

Junge Milchziege zu verkaufen. R. Carls, Schaarreihe, Wiesenhof.

Verloren

Verloren am 23. 3. von Wilhelmshaven n. Rastede ein Ersatzrad Opel P. 4. Abzugeben geg. Belohnung, wo sagt „Kurier".

Heirat

Berufstätiges Mädchen, 30Jahre, katholisch, wünscht sich zu verheiraten. Zuschriften unter F. 627 an „Kurier".

Anständiges junges Mädel, 25 Jahre alt, Mamsell, sucht Bekanntschaft eines soliden, netten Herrn. Bis 35 Jahre alt, ohne Anhang. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeint. Zuschriften mit Bild erbeten unter F. 651 an „Kurier".

Grundstücke

Kaufe bei hoher Anzahlung, evtl. Vollauszahlung, 1-, 2- od. Mehrfamilienhäuser u. Bauplätze an gut. Wohnlage. Angb. unter F. 653 an „Kurier".

Einfamilienhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. E. 641 an „Kurier".

Anzuleihen

100,— RM. von Schwerkriegsbesch. bei monatl. Rückzahlung ges. Sicherheit vorhd. Angebote unter F. 645 an Kurier.

Verschiedenes

MÖBEL EISENHAUER
ob klein ob groß
der Geldbeutel, in jeder Preislage die bekannte Auswahl bei
MÖBEL EISENHAUER
Mitscherlichstr. 50 Hofgebäude.

Wer nimmt 12jährigen Jungen gegen Vergütung in Pflege, am liebsten Umgebg. Café Hillmers od. Schaar? Angeb. unter E. 639 an „Kurier".

Schweres
Eichen-Schlafzimmer
(neu) mit kleinen Mängeln billig zu verkauf.
Möbellager Becker
Margaretenstr. 7

Suche für meinen 5jährigen Jungen eine liebevolle Pflegestelle. Angebote unter E. 647 an Kurier

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft Gökerstraße 62 a Anruf 783.

Chaiselongues, prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnet Gökerstr. Nr. 94.



HÖGEMANN

Eine Sonderleistung
in Qualität und Aroma ist der neue Feinschnitt
Grenzflieger
in Stanniol- und Kartonpackung

Mit dabeisein!

Wenn jetzt wieder einmal ein stolzes Großkampfschiff vom Stapel läuft, dann haben wir wohl alle den Wunsch, mit dabeizusein, das große Ereignis mitzuerleben. Und das können wir auch! Ein Druck auf den Schalter unseres Rundfunk-Gerätes von Radio-Tiemann und durch das Wunder der Ätherwellen erleben wir dieses Ereignis, als wenn wir dabeiwären.

Radio-Tiemann
Das Haus Ihres Vertrauens
Gökerstraße 49, Fernsprecher 2525
Sechs sehenswerte Schaufenster

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Donnerstag, den 30. März 1939

Stadt-Chronik

Mit Sonderzügen und Autobussen zur Führer-Kundgebung

Am 1. April spricht der Führer auf einer Großkundgebung in Wilhelmshaven. Jeder Volksgenosse sollte an dieser Veranstaltung teilnehmen! „KdF." wird mit vielen Sonderzügen nach Wilhelmshaven fahren; wo aber KdF.-Züge nicht ausreichen, werden Omnibusse und Privatwagen fahren.

Zu dem schweren Verkehrsunfall bei Jever

in den gestrigen Morgenstunden in der unmittelbaren Nähe des Lükenhofes erfahren wir noch: Ein Kraftwagen kam in schnellem Tempo aus Richtung Wittmund heran, als sich vor dem Lükenhof ein Milchwagen und ein Treckerzug mit drei Anhängern begegneten. Der Fahrer versuchte in dem Augenblick, als die Pferde des Milchwagens sich etwa in Höhe des Führerhauses der Zugmaschine (!) befanden, noch zwischen diesen beiden Fahrzeugen hindurchzusteuern. Obwohl man es hier mit einer recht breiten Straße zu tun hat, muß ein Fahrer dieses Unterfangen als eine Unmöglichkeit ansehen. Die Breite der Straße beträgt an dieser Stelle 4.80 Meter. Milchwagen und Trecker benötigten je etwa 2.25 Meter! Der Kraftwagen prallte mit voller Wucht seitlich vor den Trecker, von hier aus scharf nach rechts, wobei sich das schon zertrümmerte Fahrzeug drehte und auf einen Mast mit den Verkehrszeichen schlug. Die vier Insassen des Wagens wurden verletzt, davon der Fahrer und seine 11jährige Tochter außerordentlich schwer. Alle Verletzten wurden sofort dem Sophienstift Jever zugeführt. An dem Wagen ist nichts heil geblieben, ein Splitter- und Trümmerhaufen bedeckte an der Unfallstelle die Straße.

*

Am Sonnabend keine Milchverteilung. Anläßlich des Führerbesuchs und des Stapellaufs des 35 000 Tonnen großen Schlachtschiffes „G" in Wilhelmshaven fällt die Milchverteilung in Jever am Sonnabend aus. Die Hausfrauen werden daher gebeten, ihren Milchbedarf am Freitag einzudecken. Die nächste Milchverteilung findet somit am Sonntag statt.

Aus dem Jeverland

Schortens. Wertvoller Fund. Auf dem Grundstück des Bauern Helmerich Folkers wurde bei Gartenarbeiten durch Kinder eine goldene Brosche gefunden, die dem Altertumsforscher Karl Bock übergeben wurde, der feststellte, daß es sich hier um eine wertvolle Gold-Gußarbeit aus dem Jahre 1200 bis 1250 handelt. Die Brosche, die äußerst gut erhalten ist, zeigt auf der Vorderseite zwei Heilige und ringsherum lateinische oder griechische Buchstaben, die kaum noch entziffert werden können. Der wertvolle Fund wurde dem Heimatmuseum zur Verfügung gestellt.

Sengwarden. Großes Militär-Konzert. Am Sonnabendabend wird das Musikkorps des Linienschiffes „Schlesien" bei Duden ein großes Militärkonzert unter Leitung des Musikmeisters Paul Baumann zum besten geben.

Waddewarden. Gräben werden ausgeworfen. Bei Einsetzen des milden Wetters haben mehrere Bauern mit dem Schlöten der Gräben begonnen, das für die Entwässerung der Ländereien eine Notwendigkeit ist. Ebenfalls sind in den letzten Tagen die Grüppen vielfach ausgeworfen worden. Durch das jetzt eingetretene Frühlingswetter wird die Feldarbeit in den nächsten Tagen verstärkt einsetzen.

Waddewarden-Westrum. Ulmen werden „geköpft". Arbeiter sind damit beschäftigt, die an der Straße von Waddewarden—Jever stehenden Ulmen zu „köpfen". Die Kronen der kranken Ulmen werden abgesägt, so daß nur noch der Hauptstamm stehen bleibt. An den vorjährigen, bereits entkronten Ulmen können wir deutlich sehen, wie sich schon jetzt die neuen Zweige bilden, nachdem diese Ulmen durch einen Gärtner „kuriert" worden sind.

Möns bei Jever. Aus Weideland wird Ackerboden. Die Bauern Oltmanns, Helmerichs und Betten aus Möns und Heidacker brechen einen Teil ihrer Weiden um, da es jetzt als Ackerland benutzt werden soll. Es ist vorgesehen, diese neu gewonnene Ackerfläche mit Hafer und Roggen zu besäen und Kartoffeln, Rüben und Kohl anzupflanzen.

Sandelermöns. Der Hafer wird gesät. Durch die schlechte Witterung in den letzten Wochen war es bisher nicht möglich, den Hafer zu säen. Die plötzliche milde Witterung, die nach Voraussagen des Reichswetterdienstes anhalten wird, wurde schon längst von den Bauern erwartet, da eine Feldbestellung jetzt dringend erforderlich ist. Die Bauern sind zumeist damit beschäftigt, den Hafer und Roggen zu säen.

Aus Ostfriesland

Reichshandwerksmeister Schramm spricht in Aurich.

Am 4. April wird Reichshandwerksmeister Schramm der Handwerkskammer Aurich einen Besuch abstatten. In Brems-Garten wird aus diesem Anlaß eine große Kundgebung stattfinden, auf der der Reichshandwerksmeister zu den Obermeistern und Beiräten der Innungen des Kammerbezirks sprechen wird.

Für ein starkes deutsches Bauerntum

Landarbeiter-Prüfung in Jever

In Jever fand gestern eine Landarbeiter-Prüfung statt, auf der 23 Prüflinge des Jeverlandes gute Leistungen zeigten und alle vor dem Prüfungsausschuß im Bestehen der Prüfung den Nachweis erbrachten, daß sie als vollwertige landwirtschaftliche Kräfte an den Zielen zur Erreichung unserer Nahrungsfreiheit mitarbeiten können.

Es war die dritte Prüfung dieser Art, bei der die Prüflinge 11 praktische Aufgaben und je eine politische und theoretische zu lösen hatten. Der Prüfungsausschuß setzte sich zusammen aus: Coldewey (Kreisbauernschaft Friesland), Landwirtschaftsrat Müller-Jever, Landwirtschaftsrat Lehmann-Varel, Hauptabteilungsleiter I Frerichs-Altjührden, Hauptabteilungsleiter II Joh. Janssen-Funnens, Bauer Rich. Weerda-Lübsenburg, Bauer C. Meents-Annenburg und Verwalter Weinberg-Jever.

Nach erfolgter Ableistung der Landarbeiter-Prüfung können die landwirtschaftlichen Arbeiter eine reguläre Lehrzeit durchmachen, die 2 Jahre dauert und an einem anerkannten landwirtschaftlichen Betrieb erfolgen muß. Nach dem Ablauf der zweijährigen Lehrzeit kann der landwirtschaftliche Lehrling dann seine Lehrlingsprüfung machen, bei deren Bestehen er zugleich seine Bauernfähigkeit beweist. Der Reichsnährstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, hervorragend geeignete, junge Landarbeiter, die ihre Landarbeiter-Prüfung mit bestem Erfolg bestehen, in ihrem Beruf zu fördern, indem er die Jungen auf Musterbetrieben kostenlos ausbilden läßt, um ihnen damit die Möglichkeit zu geben, später einmal eine eigene Scholle bewirtschaften zu können. Das gibt vielen jungen landwirtschaftlichen Arbeitern einen Ansporn — und für Deutschland erwachsen damit neue Kräfte, die das Gefüge des erstrebten, starken deutschen Bauerntums festigen werden.

Praktische, weltanschauliche und theoretische Aufgaben

Auf dem Musterhof des Bauern R. Weerda-Lübsenburg wurden die praktischen Arbeiten durch die Prüflinge erledigt. Neben den Forderungen an Kenntnissen in Weidewirtschaft, Bodenbewirtschaftung und grundlegenden Wissen über Düngung, Saatenauswahl und Erkenntnisse unserer Zeit, die sich auf dem Gebiete unserer Landwirtschaft erfolgreich durchgesetzt haben, nahmen auch die landwirtschaftlichen Maschinen und ihre Verwendungsmöglichkeiten einen wichtigen Raum ein. Die weltanschaulichen und theoretischen Aufgaben wurden in der Landwirtschaftsschule Jever gelöst. Auf Grund ihrer guten bis zufriedenstellenden Leistungen konnten allen 23 Prüflingen die Urkunden ausgehändigt werden.

Hauptabteilungsleiter I, Frerichs-Altjührden, fügte seinen Glückwünschen einige ernste Worte über die Pflichten des deutschen Landarbeiters hinzu. In einem gesunden Wettbewerb sollen die besten Kräfte herausgestellt werden, die es verdienen, mit an erster Stelle an den Zielen der Nahrungsfreiheit mitzukämpfen. Pg. Frerichs ging dann auf die berufliche Förderung des Reichsnährstandes ein und forderte alle Prüflinge auf, weiterzuarbeiten an ihrer Stelle.

Heute findet eine gleiche Prüfung in Spohle auf dem Hofe des Bauern Kuhlmann und morgen in der Friesischen Wehde bei Bauer Osterthun mit je 30 Prüflingen statt.

Abschied von der Oberschule für Mädchen

60 Jahre lang Stätte der Mädchenerziehung in Jever

Wir berichteten vor einigen Tagen bereits über die Angliederung der bisherigen Oberschule für Mädchen in Jever an die dortige Oberschule für Jungen. Ein Jubiläum konnte nicht mehr gefeiert werden, obwohl nur noch etwas mehr als vier Wochen fehlten, um auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken zu können.

Am 1. Mai 1879 öffnete die Schule ihre Pforten. Sie hatte zunächst 56 Schülerinnen, die in drei Klassen mit je zwei Jahrgängen von drei Lehrerinnen und einigen Hilfskräften unterrichtet wurden, unter denen als tatkräftiger Förderer insbesondere Gymnasialdirektor Ramdohr zu nennen ist. Da ein eigenes Schulgebäude noch nicht vorhanden war, war die Schule in Privathäusern untergebracht.

Die „Bleeker-Stiftung"

Eine vordringliche Forderung war nunmehr die Beschaffung eines geeigneten Schulgebäudes. Es wurde ein Kapital von 6400 RM. in Aktien gezeichnet. Eine weitere willkommene Hilfe war ein Legat von 4000 Talern, das der Kaufmann Anton Georg Bleeker und dessen Ehefrau zu Uetersen im Jahre 1863 in einem Testament zu milden oder sonstigen gemeinnützigen Zwecken in der Stadt Jever ausgesetzt hatten. Im Jahre 1880 zeigte die überlebende Witwe Bleeker dem Stadtmagistrat an, sie wolle das Legat schon jetzt auszahlen unter der Bedingung, daß das Geld zum Bau des Schulhauses der Höheren Töchterschule verwendet würde. Der Bau des am Mooshütterwege gelegenen Schulhauses war damals bereits begonnen. Das Gebäude enthielt vier Klassenzimmer und je eine Wohnung für eine Lehrerin und die Schulwärterin. Das Haus diente der Schule bis 1918 als Heimstätte und führt heute noch den Namen „Bleeker-Schule".

Die Schule wird städtisches Institut

Im Jahre 1910 stellte der Vorstand beim Stadtmagistrat den Antrag, die Schule als öffentliche Anstalt zu übernehmen, da die steigende Schülerinnenzahl diese Maßnahme notwendig mache. Im September 1913 trat daher der Vorstand erneut an den Magistrat heran. Die erste Abstimmung im Stadtrat ergab Stimmengleichheit. In der zweiten und dritten Lesung wurde mit starker Mehrheit beschlossen, die Höhere Mädchenschule zu Ostern 1914 als Städtische Schule zu übernehmen. Damit war die Bahn für eine weitere günstige Entfaltung frei. Zum Leiter der Schule wurde der Oberlehrer Dr. Brill vom Städtischen Oberlyzeum in Osnabrück berufen, der am 12. Oktober 1914 in sein Amt eingeführt wurde.

Es galt nun, den Ausbau der Schule zu einer mit den vollen Berechtigungen ausgestatteten Anstalt, d. h. zu einem Lyzeum, vorzunehmen. Im Jahre 1916 wurden dann auch die entscheidenden Beschlüsse herbeigeführt, die Schule zu einem Lyzeum auszubauen. Auf Grund des Ergebnisses einer Besichtigung sprach das Ministerium der Kirchen und Schulen am 5. März 1917 die Anerkennung als Lyzeum aus und erteilte der Schule die Berechtigung, von Ostern 1917 an Schlußzeugnisse auszustellen.

Die Schülerinnenzahl stieg während der Kriegsjahre außerordentlich. Mit etwa 200 Schülerinnen erreichte sie 1918 ihren Höchststand. Die Bleekerschule konnte die Schülerinnen nicht mehr fassen. Der Unterricht mußte auf drei weit auseinanderliegende Gebäude verteilt werden. Ein Neubau war bereits bei der Uebernahme durch die Stadt in Aussicht genommen worden, konnte jedoch infolge des Krieges nicht durchgeführt werden.

Fortbildung der Mädel nach erfolgter Angliederung

Mit Schluß dieses Schuljahres 1938/39 hört die Oberschule für Mädchen (Klasse 1—5) in Jever auf, als selbständiges Institut zu bestehen. Sie wird in die staatliche Oberschule für Jungen eingegliedert, d. h. die für die unterste Klasse (Klasse 1) angemeldeten Schülerinnen treten nach Bestehen der Aufnahmeprüfung in die Klasse 1 der Oberschule für Jungen ein, die Schülerinnen der Klassen 2—5 der bisherigen Oberschule für Mädchen treten ohne weiteres in die entsprechenden Klassen der Jungenschule ein, soweit sie nicht abgemeldet werden. Sie werden dort bis auf den für sie eingerichteten Sonderunterricht gemeinsam mit den Jungen unterrichtet. Voraussichtlich wird die Klasse 3 als Mädchenklasse neben der Jungenklasse bestehen bleiben, da die Zahl der Schülerinnen so groß ist, daß eine Klassenteilung erforderlich ist. Wenn Mädchen in größerer Anzahl eine Jungenschule besuchen, müssen die Erfordernisse weiblicher Erziehung nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Das wird hier in folgender Weise geschehen:

Die Schülerinnen der Klassen 1 und 2 erhalten zusätzlich eine Stunde Handarbeitsunterricht. In den Klassen 3—5 nehmen die Mädchen nicht an dem in Klasse 3 beginnenden Lateinunterricht teil (4 Wochenstunden Latein), sie erhalten dafür 3 Wochenstunden Handarbeitsunterricht. In den Klassen 4 und 5 haben die Jungen nur eine Wochenstunde Musik, die Mädchen erhalten in diesen Klassen zusätzlich eine Wochenstunde Musik. In Klasse 5 erhalten Mädchen und Jungen getrennten Unterricht in Biologie. Außerdem erhalten die Mädchen in allen Klassen Sonderunterricht in Leibeserziehung. Der Sonderunterricht in Handarbeit und Leibeserziehung muß von weiblichen Lehrkräften erteilt werden. Auch in einem Teil der übrigen Fächer wird der Unterricht von den in den Lehrkörper der Oberschule für Jungen eintretenden weiblichen Lehrkräften erteilt. Schülerinnen der Oberschule für Jungen können in Zukunft auf Grund des ihnen ausgestellten Abgangszeugnisses überall ohne Aufnahmeprüfung in die entsprechende Klasse einer Oberschule für Mädchen aufgenommen werden. Schülerinnen, die aus der 5. und in die 6. Klasse einer Oberschule versetzt worden sind, sollen nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers nicht in die Oberschule einer Jungenschule aufgenommen werden, aber ihr Abgangszeugnis berechtigt sie zum Eintritt in die 6. Klasse einer Oberschule für Mädchen, sowohl wie hauswirtschaftlicher als auch sprachlicher Form. Wenn nun eine selbständige Oberschule für Mädchen auch nicht mehr besteht, so haben doch die Eltern aus Stadt und Land Jever wie bisher die Möglichkeit, ihre Töchter die Klassen 1 bis 5 einer höheren Schule besuchen zu lassen!

Gau und Provinz

Zwei Güterzüge zusammengestoßen

Wie amtlich von der Reichsbahndirektion Hannover mitgeteilt wird, fuhr auf dem Verschiebebahnhof Seelze der Nah-Eilgüterzug 5230 auf den vor dem Bahnhof haltenden Nah-Güterzug 9197 auf. Dabei stürzte die Zuglokomotive des Nah-Eilgüterzuges um und acht Güterwagen entgleisten. Ein Zugschaffner des Nahgüterzuges wurde leicht verletzt. Die Aufgleisungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wie wir erfahren, ereignete sich das Unglück kurz nach Mitternacht. Der fahrplanmäßige Eilgüterzug von Hannover nach Seelze, der die Stelle des Zusammenstoßes mit etwa 50 bis 60 Std.-Kilometer passiert, muß bei der schlechten Sicht (Schnee und Regen) mit furchtbarer Gewalt auf drei Güter-Kalkwagen aufgefahren sein.

Die Trümmerstätte zeigt eindeutig, daß sich die Lokomotive des Nah-Eilgüterzuges in die drei Kalkgüterwagen förmlich hineingebohrt hat, so daß diese Wagen vollkommen zertrümmert und ineinandergeschachtelt wurden. Das Zugpersonal konnte sich im letzten Moment durch Abspringen retten.

Bei dem Zusammenprall wurde der Packwagen des Eilgüterzuges verhältnismäßig nur leicht beschädigt. Die dann folgenden zwei Güterwagen wurden am schwersten in Mitleidenschaft gezogen. Sie überschlugen sich und stellten sich hoch, so daß die Räder in die Luft ragen. In einem dieser Güterwagen befanden sich 22Kälber, die bei dem Zusammenprall getötet wurden.

Gewohnheitsverbrecher wollte „heiraten"

Weder zahlreiche Vorstrafen noch ständige Polizeiüberwachung konnten einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher davon abhalten, einen neuen Betrug zu versuchen. Diesmal machte sich der 49jährige Mann, der sich den Namen eines Heinz Hansen beilegte, an eine Frau aus Bremerhaven heran und versprach ihr in betrügerischer Absicht die Ehe. Bevor er aber sein Ziel erreicht hatte, der Frau die Ersparnisse abzunehmen, wurde er verhaftet.

Wohnhaus eingeäschert.

Das Wohnhaus des Einwohners Wilhelm zur Linde in Ihlienworth (Kreis Land Hadeln) wurde vollständig eingeäschert. Der eintreffenden Feuerwehr gelang es nicht mehr, der Flammen Herr zu werden. Das tote Inventar konnte nicht mehr gerettet werden.

Landstraßenräuber verübte 14 Ueberfälle

Wenn das nicht alles, was einem 20jährigen Burschen aus dem Landkreis Harburg zur Last gelegt wird, durch Tatsachenmaterial erhärtet worden wäre, könnte man fast an ein Märchen glauben. Dieser in sicheres Gewahrsam gebrachte Jüngling hielt sich, wenn irgendwo Vergnügungen stattgefunden hatten, in der Nähe der betreffenden Gaststätten auf und legte sich auf die Lauer. Er nahte sich dann ganz unauffällig den ausgesuchten Opfern und riß ihnen die Geldbörsen aus der Tasche. Ebenso flink, wie er gekommen war, verschwand er auch wieder. Kürzlich glückte dem Räuber ein Hauptschlag. Mit unheimlicher Geschicklichkeit zog er einem auf dem Heimweg befindlichen Mann einen Geldbeutel mit 400 RM. aus der Tasche und flüchtete. Er konnte in der Dunkelheit entkommen. Jetzt endlich ist es gelungen, den gemeingefährlichen Burschen zu erwischen. Er hatte in Eckel mit einem Einwohner gezecht und ging mit ihm nach Hause. Als er jetzt aber abermals das Diebstahlsmanöver ausführen wollte, entstand ein regelrechter Kampf, bei dem der Straßenräuber unterlag. Er wurde sofort zur Anzeige gebracht und gestand bei eingehendem Verhör, insgesamt 14 Taschenräubereien verübt zu haben.

Trunkenheit am Steuer — Führerschein entzogen

In Oldenburg wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt, so daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Von dem Kraftfahrer, der infolge Trunkenheit sein Fahrzeug nicht sicher führen konnte, wurde eine Blutprobe entnommen. Außerdem wurde der Kraftwagen sichergestellt und der Führerschein entzogen.

2000 Mädel kommen zum weiblichen Arbeitsdienst

Aus den 53 Lagern des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend des Bezirks Niedersachsen, der die Provinz Hannover und das Land Oldenburg umfaßt, kamen am Mittwoch 900 Mädel nach Vollendung ihrer halbjährigen Dienstzeit zur Entlassung. Sie standen zum letzten Male unter ihrer Fahne, und in einer kleinen Feier wurden ihnen Arbeitspaß und Erinnerungsnadel überreicht. Am 3. April rücken wieder 2000 neue Arbeitsmaiden in die Lager des Bezirks Niedersachsen ein.

Unter dem Hoheitsadler

HJ.-Gefolgschaft 10 (Sande-Marienfiel)

Zu der heute, Donnerstag, um 19.45 Uhr im Heim Sande stattfindenden wichtigen Führerbesprechung erscheinen die Führer von HJ., DJ., BDM. und JM. Die gesamte Gefolgschaft tritt am Freitag, dem 31. März, um 20 Uhr in Sande an. Wichtig! Winterdienstuniform. Besprechung wegen der geschlossenen Teilnahme am Stapellauf. Es muß unbedingt jeder zum Dienst erscheinen. Die Kameradschaftsführer benachrichtigen noch sämtliche Junggenossen.

Landesbibliothek Oldenburg

„Kulturautarkie" — ein sinnloser Vorwurf

Ausländische Musik im Dritten Reich

Statt „Internationaler Musik": internationaler Musikaustausch — Auch Konzerte verbinden die Völker
Gegenseitige Befruchtung — 100 Jahre betreuten Deutsche die Stockholmer Hofkapelle

In diesen Tagen kamen schwedische Komponisten und Solisten in der hannoverschen Stadthalle mit einem glanzvollen Konzert „Musik aus Schweden" zu Wort. Die Darbietungen sind ein neuer Beweis dafür, wie sehr Deutschland den musikalischen Austausch mit anderen Nationen pflegt, und wie sehr jene Kreise unrecht haben, die von deutscher Kulturautarkie sprechen.

Noch immer gehört zu den beliebtesten Agitationsmitteln unserer Gegner die Behauptung, das neue Deutschland huldige einer „Kulturautarkie", es schlösse sich beispielsweise in der Musik völlig gegen das Ausland ab. Allein ein vorurteilsfreier Blick in deutsche Fachzeitschriften und Tageszeitungen könnte sehr leicht und schnell eines anderen belehren. Im Augenblick ist zum Beispiel der musikalische Austausch mit Frankreich recht beträchtlich. Wir nennen nur die Pianisten Cortot und Casadesus, das Pariser Calvet-Quartett und ihre Gastspielreisen durchs Reich, die allerorten begeisterte Erfolge hatten.

Künstlergäste aus vielen Ländern

Aus dem Südosten Europas sind die Budapester Philharmoniker unter Dohnanyi wie auch der Leiter der Belgrader Oper, Lovro von Matacie, bei uns häufige und gern gesehene Gäste. Wir erinnern an die Balkanreise der Frankfurter Oper, an die erfolgreiche Einstudierung von „Ero, der Schelm" des Dalmatiners Gotovac in Karlsruhe und in Hannover, an ein griechisches Austauschkonzert, das kürzlich in Berlin stattfand, wie an die vielen Auslandsreisen deutscher Künstler. Der Japaner Graf Hidemaro Konoye dirigierte in Berlin und Magdeburg, wie wir auch in Berlin ein Gastspiel des Japanischen Nationaltheaters hatten.

Der ausländische Einfluß

Ueber den äußerst lebhaften Austausch mit den Ländern des Nordens, so mit Dänemark, Schweden, Norwegen, braucht kaum geredet zu werden. Ebenso erübrigt sich, die enge Berührung mit der italienischen Musik in der Gegenwart zu unterstreichen; das ist durch betonte Pflege in Oper und Konzertsaal wie durch Gastspiele zahlreicher Künstler genügend bekannt und gekennzeichnet. Welch hohe Bedeutung der Arbeit des deutschen Rundfunks beizulegen ist, der neuerdings ganze Konzertreihen unter den Gesichtspunkt eines musikalischen Austausches stellt und wertvolle ausländische Musik in die entlegensten Orte trägt, kann gar nicht abgeschätzt werden.

Entbehrt also die Behauptung einer deutschen „Kulturautarkie" jeder sachlichen Begründung, so wäre sie auch andererseits in der Entwicklung unserer Tonkunst von unbedingt schädlichem Einfluß. Führende Musikwissenschaftler neigen immer mehr zu der Ansicht, daß aus dem ursprünglich Schöpferischen der deutschen Musik der ausländische Einfluß und die Auseinandersetzung mit fremder Tonkunst schlechthin nicht wegzudenken ist. Bach, Gluck, Mozart, Wagner fassen in ihrem künstlerischen Ausdruck alles zusammen, was ihnen ihre Zeit an musikalischem Sprachgut darbot.

Austausch des Nationalen

Schwerer wiegen jedoch Anfeindungen, die sich auf den Grundsatz des Nationalen, auf das Prinzip des Volkhaften in der Musik beziehen. In den letzten Jahren hat sich in Deutschland die Einsicht durchgesetzt, daß es eine sogenannte „Internationale Musik" nie gegeben hat noch geben wird. Diese Bestrebungen mußten steril bleiben, weil sich die naturgewollten Einflüsse des Blutes und der Landschaft nicht unter das Diktat einer künstlich nivellierenden Musikgesinnung beugen. In steigendem Maße schälte sich die Erkenntnis heraus: Nicht „Internationale Musik", wohl aber „Internationaler Musikaustausch". Der Akzent verschob sich zugunsten einer naturgewachsenen, zwischenstaatlichen Ordnung, in der sich jeder Partner so zu geben hat, wie ihn die unabänderlichen Kräfte seines Volkes und seines Lebensraumes formten.

Wie dürfen mit mehr Recht als unsere Gegner eine erhebliche Befruchtung des tonkünstlerischen Schaffens erhoffen, wenn sich einmal die Wechselwirkung im Austausch von nationaler Musik einstellt. Die Möglichkeit, vergleichen zu können, originale Auffassungen neben die der einheimischen Kräfte zu stellen, schafft für den Konzertbesucher wie für die ausübenden Künstler neue Wertmaßstäbe. Im neuen Deutschland ist der l'art-pour l'art-Standpunkt nur überwunden worden, um die Menschen enger aneinander zu führen. Auch die Musik wurde zu einem künstlerisch-kulturellen Mittel, Spannungen zu lösen und Brücken zu schlagen.

Keine artistische Belastung

Dem Virtuosenkult des neunzehnten Jahrhunderts und seiner Ueberwertung des Bildungsmäßigen und Aesthetischen setzen wir bewußt das Ideal einer neuen Musikkultur gegenüber: das rein Musikalische als allgemeinverständliche und allgemeinverbindliche Sprache, Tonkunst als objektive Aussage eines Volkes und seiner seelisch-geistigen Haltung. Es ist tief begründet, daß sich unsere jüngste Komponistengeneration in besonderem Maße der Laien- und Spielmusik ohne artistische oder ideelle Belastung zuwendet.

Deutsche Kantoren in der Petrikirche

Mit Schweden verbinden uns uralte Bande des Blutes und der Geschichte. Sein künstlerisches Musikschaffen hat seit dem 17. Jahrhundert enge Fühlung mit dem deutschen Raum gehalten: 100 Jahre hindurch betreuten Mitglieder der deutschen Familie Düben die Stockholmer Hofkapelle, Jahrzehnte saßen deutsche Kantoren an der Orgel der Petrikirche seiner Hauptstadt. Aus der Musikgeschichte unserer nordischen Freunde ist seit 1800 etwa der deutsche Einfluß nicht mehr wegzudenken, wie denn auch führende Tonkünstler ihres Landes gern und bevorzugt Schüler deutscher Meister waren. Daß sich die Komponistengenerationen der letzten Jahrzehnte über den Weg des schwedischen Volksliedes und seiner charakteristischen Eigennote immer mehr zu einem nordischen und volkshaften Ausdruck durchfanden, bringt sie unserem Empfinden besonders nahe.

A. Uerz.

Musik aus Schweden

Hannover hört Werke schwedischer Komponisten
Weiterer Ausbau deutsch-schwedischer Musikbeziehungen

Das Niedersachsenkontor der Nordischen Gesellschaft und die NS.-Bühne Hannover veranstalteten gemeinsam ein Konzert, das man mit gutem Grund als das hervorragendste Ereignis des diesjährigen Konzertwinters bezeichnen kann. Das Programm enthielt nämlich ausschließlich Werke lebender schwedischer Komponisten und vermittelte somit den sehr zahlreichen Besuchern — der gewaltige Kuppelsaal der Stadthalle war nahezu völlig besetzt — ein Verständnis für das Schaffen unsres nordischen Brudervolkes, das man um so mehr begrüßen darf, als die Eigenart der schwedischen Musik in Deutschland wenig bekannt ist. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der Partei, des Staates und des öffentlichen Lebens teil, an ihrer Spitze Gauleiterstellvertreter Schmalz. Dr. Helmut Thierfelder und das Niedersächsische Landesorchester (Niedersachsen-Orchester) hatten die Aufgabe übernommen, das umfassende Programm, das Werke von Olallo Morales, Wilhelm Peterson-Berger, Hugo Alfvén, Joseph Eriksson, Gunnar Ek, Lars-Erik Larsson, Eric Westerberg, Oskar Lindberg, Ture Rangström und Kurt Atterberg aufführte, zu bewältigen. Die beiden Solisten des Abends, der Heldenbariton Loel Berglund und die Altistin Carin Carlsson, beide von der Königlichen Oper Stockholm, setzten für die Gesangnummern ein hervorragendes Stimmaterial ein. Die Darbietungen der Künstler ernteten reichen Beifall, der am Schluß des Konzertes zu einem wahren Beifallssturm anwuchs.

Anschließend an dieses Konzert bezeichnete der Präsident der schwedischen Komponistenschaft, Eric Westerberg, Stockholm, in einer Unterredung mit einem Pressevertreter Deutschland als das musikalische Mutterland der Schweden. Dieses habe in der Musik alles von Deutschland bekommen und gelernt, und sei völlig in der deutschen Musik aufgewachsen. Westerberg lud den Dirigenten des Niedersachsen-Orchesters und der Hannoverschen Chorgemeinschaft, Dr. H. Thierfelder, der als ein hervorragender Kenner und Interpret auch der schwedischen Musik gilt, im Namen der schwedischen Komponisten ein, recht bald wieder nach Stockholm zu kommen und neue Werke noch lebender deutscher Komponisten zur Aufführung zu bringen.

Städtisches Orchester in Solingen. Der Neuaufbau des Kulturlebens in Solingen, das im Vorjahr mit der zur Adolf-Hitler-Halle umgebauten Stadthalle einen würdigen Konzertsaal erhielt, hat jetzt zur Auflösung der musikalischen Interessengemeinschaft mit Remscheid geführt. Ein Städtisches Orchester wird gegründet. Seine Leitung übernimmt Werner Saam.

Deutsche Opern sollen ins Spanische übersetzt werden

Die „Junta nacional de Teatros y Conciertos", eine durch Verfügung des nationalspanischen Erziehungsministeriums geschaffene und dem „Amt für schöne Künste" unterstellte Einrichtung, hat einen Wettbewerb für die Uebersetzung folgender Opern ins Spanische ausgeschrieben: 1. Cimarosas „Il Matrimonio segreto", 2. Mozarts „Figaros Hochzeit", 3. Wagners „Tannhäuser", 4. Strauß' „Rosenkavalier". An diesen Wettbewerben können neben spanischen Autoren auch deutsche teilnehmen. Die Frist zur Einreichung läuft am 30. Mai ab, jedoch müssen alle Uebersetzer, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, ihre Teilnahme spätestens bis zum 15. April der „Comisaria general de Teatros nacionales y muncipales" im nationalspanischen Erziehungsministerium bekanntgeben, die dann über ihre Zulassung zum Wettbewerb entscheidet.

Linz baut das erste Schauspielerheim

Linz, die Gauhauptstadt von Oberdonau, baut das erste deutsche Schauspielerheim. Die Künstler und Angestellten des Linzer Theaters, die von der Wohnungsnot der ständig wachsenden Stadt schwer betroffen werden, erhalten zu Beginn der neuen Spielzeit ein eigenes Haus mit 60 Wohnzimmern, kleiner Spielbühne und allen anderen modernen Einrichtungen, die zur Welt des Theaters gehören. Die Mittel für diesen Bau stellte die Landesregierung Oberdonau zur Verfügung.

*

Gautheater Reichenberg entsteht. Im Mai findet die erste Gaukulturwoche im Sudetenlande statt. Dabei wird die Grundsteinlegung für das neue Gautheater in Reichenberg vorgenommen werden. Es wird hier ein Theaterbau entstehen, der in technischer und künstlerischer Beziehung den letzten Forderungen Rechnung trägt.

„Die Heilige" — kommende Uraufführung in Stuttgart. Generalintendant Gustav Deharde, Stuttgart, hat das Schauspiel „Die Heilige" von K. G. Walter Best zur Uraufführung angenommen, die in der Inszenierung von Richard Dornseiff noch vor Ostern stattfindet. Die Bühnenbilder entwirft Axel Bopp, die Kostüme Ernst Pils.

Neue Komödie von Viktor de Kowa. Viktor de Kowa hat ein neues Stück vollendet. Es führt den Titel „Florian ist kein schlechter Kerl".

Förderung der HJ.-Musik. Beim Abschluß der diesjährigen Werbewoche des Deutschen Jungvolks ließ der Rostocker Oberbürgermeister durch den städtischen Musikbeauftragten dem Fanfarenzug des Jungbannes 90 vierzig Fanfaren, fünfundzwanzig Landsknechtstrommeln und zwei Kesselpauken überreichen.

Haydn-Festhalle entsteht in Eisenstadt

Auf Anregung von Dr. Frick — Völlige Umgestaltung des Stadtkerns

Der kleine Ort Eisenstadt zwischen dem Leitha-Gebirge und dem Neusiedlersee — wenige Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt — wird jetzt auf Anregung von Reichsminister Dr. Frick großzügig umgestaltet. Zur Erinnerung an Haydn, der hier vor 130 Jahren seine letzte Ruhestätte gefunden hat, soll eine Haydn-Halle mit 4000 Sitzplätzen erbaut werden. Weiter sind Beamtensiedlungen, eine Mittelschule und eine Landwirtschaftsschule vorgesehen.

Das Ghetto von Eisenstadt, das letzte in Großdeutschland, will man entweder sprengen oder in ein Judenmuseum verwandeln. Dieses Semitenviertel gilt heute als größte „Sehenswürdigkeit" und zugleich als der verwahrloseste Stadtteil der sonst sehr sauberen Gemeinde. In den Wohnungen, die oft reichen jüdischen Händlern zum Unterschlupf gedient haben, hausen jetzt Mäuse und Ratten. Der gesamte Häuserblock starrt vor Schmutz und ist ein ständiger Seuchenherd, der nur abgebrochen oder vollkommen renoviert werden kann.

Man beabsichtigt auch, die Gemeinde als Fremdenverkehrszentrum und Reiseziel von KdF. auszubauen, Eisenstadt besitzt neben den Erinnerungsstätten an Haydn und Liszt im Leitha-Gebirge wunderbare Erholungsmöglichkeiten.

Das Buch zum geselligen Vorlesen . .

Von Martin Luserke

In der Kriegsgefangenschaft ist für einige von uns ein neues Verhältnis des Menschen zum Buch entstanden. Unter dem Druck ungewohnter Lebensumstände lebte der alte, einst volkstümliche Brauch wieder auf, Bücher der „Schönen Literatur" für das gesellige, mit Gespräch durchsetzte Vorlesen zu verwenden.

Wir lagen im Spätherbst zu 2000 Mann in einem riesigen Arsenalschuppen in einer südfranzösischen Stadt. Langgereihte Strohschütten auf dem Kopfsteinpflaster waren die Unterkunft. Mäntel und Decken gab es bis in den Winter hinein nicht. Von den 2000 Menschen lief Tag und Nacht die eine Hälfte immer umher, um sich warm zu machen. Ein unablässiges hallendes Schlürfen von benagelten Stiefeln lag in der Luft. Im Wachen wie im fiebrigen Schlaf war es ewig da wie das eintönige halbblöde Kreisen alles Grübelns um das eine Wort: gefangen.

Zuerst erwachte eine fast spukhafte Art geistiger Gegenwehr. Wenn es um sieben Uhr dunkel wurde, waren wir Zweitausend ohne Beleuchtung in der Halle eingesperrt, und das ewige Schurren der Stiefel wurde zum Dröhnen, das nun bis zumMorgen anhalten würde. Aber dann gab es keinen Franzosen mehr unter uns. In einer Ecke gab es eine lange Bretterbank, und dort entspann sich in der Finsternis an diesen Abenden eine seltsame Bekanntschaft zwischen lauter körperlosen Stimmen. Schwermütige und grüblerische Aussprachen kamen in Gang, die oft leidenschaftlich aufflackerten. Alle Probleme von Vaterland und Kultur wurden gewälzt.

Man lernte Stimmen lieben und hassen in dieser Finsternis. Nur durch den Klang fand man sich auf die merkwürdigste Art vor fremde Meinungen gestellt. Tagsüber ging man in der Stumpfheit der ersten Gefangenschaftswochen einsiedlerisch durch die graue Menge. Es war ein dumpfes Erstaunen, als man allmählich auch Menschen traf, zu deren Stimmen man im Finstern schon lange ein Verhältnis gehabt hatte.

Ein Vierteljahr später gab es schon Beleuchtung und Heimatpakete und eine Art Wildwesteinrichtung des Wohnens. In unserem aus den Paketpapieren gebauten „Goldgräberdorf" wurden aber immer noch in kleinerem Kreise jene ersten Aussprachen aus der Zeit der Finsternis fortgesetzt. Aus ihnen entwickelte sich ein geregeltes Vorlesen. Wie vorher zur menschlichen Stimme, so entstand jetzt zu dem laut vorgelesenen Buch ein Verhältnis einer Innigkeit und Nähe, wie wir es bisher nicht gekannt hatten.

Freilich machten wir dabei auch die seltsame Erfahrung, daß das heutige „gute" Buch durchaus nicht immer ein gutes Vorlesebuch ist und daß manches altmodische Buch, an dem man heute beim Selberlesen nichts Besonderes mehr findet, laut vorgelesen plötzlich lebendig wurde.

Während des Jahrhunderts, in dem die Bücher billig, massenhaft verbreitet und jedermann zugänglich wurden, hat sich wohl auch der Stil in der „schönen" Literatur gewandelt. Noch in der Goetheschen Zeit schrieb der Erzähler ganz bewußt für das Vorlesen in „Zirkeln". Heute muß er damit rechnen, daß sein Buch einen einzelnen einsamen Menschen fesseln muß. Gerade die besten Werke verlangen die tiefste Stille und ungestörte innere Weite des Aufnehmenden. Und darum verlieren sie beim lauten Vorlesen, wenn nicht ein Meister liest.

Nun gibt es aber nicht nur einen Buchstil, sondern es gibt auch Stoffe, die beim geselligen, mit Gespräch durchsetzten Vorlesen, so wie es in den alten Zirkeln üblich war, viel leichter lebendig werden als für einen Einzelleser. Die volkstümlichen Stoffe, Geschichte wie Sage, und vor allem — Lebensweisheit klingen erst richtig, wenn der Widerhall in einem Hörerkreise dazukommt. Statt an Dickenssche oder Jean Paulsche Romane braucht man ja nur an die germanische Sagaliteratur zu denken. Was wir heute von ihnen in Buchausgaben besitzen, ist ja nur der alte Leitfaden für den Erzähler, der sie mündlich und mit Wechselgespräch durchsetzt vortrug.

Für uns Erzähler würde eine neuartige Anregung zum volkstümlichen Schreiben gegeben, wenn das Buch wieder aufs Neue als Vorlesebuch gebraucht würde. In der Jugend hat das heute schon begonnen. Durch ihre Organisationen, durch Landjahr, Arbeitsdienst und Militärpflicht werden Schicksalsgruppen gebildet, und das Vorlesebuch ist ein Weg zum Reichtum des Lebens in ihnen.

Das großartigste Beispiel dafür, daß der Brauch des lauten Vorlesens einen besonderen Stil hervorruft, ist die Lutherbibel. Dem Satzbau, dem Klang und der Wortauswahl ihrer Sprache hört man es an, daß sie hallen muß.

Andere Beispiele für diesen Stil, sozusagen für die Anpassung der Sprache an das Lautwerden im kleineren Kreise, sind die sogenannten Kalendergeschichten, die von Johann Peter Hebel u. a. Die beim Vorlesen fast dramatisch wirkenden Romane von Dickens sind schon erwähnt. Die von Jean Paul verkörpern vielleicht schon allzu gekünstelte Teegeselligkeit. Hier soll ganz gewiß keine vollständige Auswahl aus der Literatur gegeben werden. Diese könnte nur das Volk selber vornehmen, wenn das gesellige Vorlesen wieder stärker aufkäme. Aus persönlicher Erfahrung mögen noch Wilhelm Raabe, Selma Lagerlöf und Fontane genannt werden.

Was den Stilunterschied hervorruft, ist wohl vor allem das langsamere Tempo, mit dem ein Vorlesebuch an den Leser herankommt und vorbeizieht. Es verlangt eine große Wirklichkeitsnähe und Dichtheit — das, was man mit dem Kunstausdruck „epische Breite" früher lobte und heute mit der leisen Besorgnis tadelt, ob auch nicht die Zeit des Lesers verschwendet werde. Das wiederum, was in dem für den einsamen Leser bestimmten Buch vorzüglich fesselt, die zur Einfühlung reizenden Aufschlüsse über einen persönlichen Lieblingshelden, „die Seelenzergliederung", würde beim Vorlesebuch den ruhigen Anstand des Hörenden von den Vorgängen stören. Daß ein ruhiger Fluß im Satzbau selbstverständlich ist, leuchtet ein.

Unter den deutschen Büchern gibt es immer noch einen guten Schatz von Vorlesebüchern, aber er kann nur gehoben und zum lebendigen Besitz werden, wenn das Vorlesen wieder zum Brauch wird.

Hinrichs-Festaufführung und zwei Uraufführungen im Oldenburgischen Staatstheater

Anläßlich des 60. Geburtstages des in Oldenburg gebürtigen und dort lebenden Dichters August Hinrichs wird die Niederdeutsche Bühne am Oldenburgischen Staatstheater, die alle niederdeutschen Stücke des Autors als Uraufführung herausgebracht hat, am 18. April eine Festaufführung der Komödie „Wenn de Hahn kreiht" veranstalten. Fritz Hoopts wird, wie bei der Uraufführung, die Rolle des Knechtes Wilhelm spielen.

Die Uraufführung der Komödie „Twee Kisten Rum" von Alma Rogge durch die Niederdeutsche Bühne findet am 15. April statt. Die neue Komödie von Karl Bunje, deren endgültiger Titel „Komödie im Forsthaus" ist, wird im Oldenburgischen Staatstheater am 21. April ihre Uraufführung erleben.

Landesbibliothek Oldenburg